



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

436 (19.9.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-136025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-136025)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Alltagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
Telefonnummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 436.

Donnerstag, 19. September 1907.

(Abendblatt.)

Die englische Sozialdemokratie und der deutsche Kaiserbesuch in England.

Die internationale, und in ihr die deutsche Sozialdemokratie gebärdet sich stets als alleiniger Hort des Weltfriedens. Wer sich aber der Reden Bebel's im Reichstage über die deutsch-englischen Beziehungen erinnert, weiß nur zu gut, wie wenig die im Parlament zu Wort gekommene deutsche Sozialdemokratie zur Beruhigung der Gemüter beigetragen hat — im Gegenteil: der Argwohn der Engländer wurde erst recht durch die Bebel'schen Reden, die die Schuld der Spannung der deutschen Diplomatie und den deutschen Flottenbestrebungen zuschoben, erweckt und genährt. Als hochangesehene Kreise und die bürgerlichen Parteien in Deutschland und England persönliche Annäherungsversuche unternahmen, die erfreulicherweise auf fruchtbarsten Boden zur Beruhigung der gereizten Stimmung fielen, wurden solche Versuche durch die sozialdemokratische Presse mit Dohn und Spott überschüttet. — In England sieht man der Ankunft Kaiser Wilhelms im November mit großer Genugtuung entgegen, wie auch Deutschland den Besuchs Kaiser Wilhelms in England mit den besten Wünschen als dauernde Gewähr zur Befestigung so mancher früheren Missverständnisse beglückwünscht. Da tritt plötzlich die englische Sozialdemokratie als Störenfried auf. Der Vorstand der englischen „Sozialdemokratischen Föderation“ legte nach einer im „Vorwärts“ veröffentlichten Resolution Protest gegen die vom König Eduard ausgegangene Einladung für Kaiser Wilhelm ein und kündigte an, diesen Protest öffentlich wirkungsvoll zu gestalten. Mit anderen Worten: ein Teil der englischen Sozialdemokratie will gegen Kaiser Wilhelm in England demonstrieren.

Eine dahin gehende Absicht hatte der englische Genosse Gindman in der „Justice“ angedeutet. Dafür wird ihm aber in demselben Organ von den Genossen Stenning und Kothlein gehörig der Kopf gewaschen. Die persönliche Abkrüftung Gindmans ist aber in diesem Artikel Nebenbühne; seine eigentliche Tendenz richtet sich vielmehr gegen König Eduard und die englische Politik. Der Genosse Kothlein schreibt in der „Justice“ am 14. September (nach dem Londoner Brief des „Vorwärts“):

„Als ich letzte Woche den Artikel des Genossen Gindman las, fragte ich mich, was sei aus der Stuttgarter Resolution geworden, die allen sozialistischen Parteien die Pflicht auferlegte, alles zu tun, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. . . . Gindman scheint der Ansicht zu sein, daß es nur Deutschland sei, das sich auf einen Krieg vorbereite und ihn im geeigneten Augenblick provozieren möchte. Mit dieser Ansicht kann ich nicht übereinstimmen. Was ihm als die „friedfertige“ Diplomatie König Eduards erscheint, ist in Wirklichkeit eine höchst kriegerische Diplomatie, deren Ziel es ist, Deutschland zu isolieren, so daß es beim Ausbruch der Krise leicht erdrückt werden könnte. Gindman wird antworten, diese Entzweiung sei notwendig. Aber sieht er denn nicht, daß diese Politik der Entzweiung gegenüber einer Großmacht eines schönen Tages dazu führen werde — Deutschland zur Verengung zu bringen und den Versuch zu machen, den magischen Ring zu durchbrechen? . . . Und wer kann dafür garantieren, daß die jüngsten Mächte, die der Ring bilden — besonders aber die Franzosen — nicht eines schönen Tages das Deutsche Reich angreifen werden? . . . Ich sage deshalb, es sei unredt von Gindman, fort-

gesetzt auf die deutsche Besatzung hinzuweisen und gleichzeitig die herausfordernde Politik Englands und Frankreichs zu billigen. . . . Und sogar das Uebereinkommen mit Rußland ist, abgesehen von allen Erwägungen, gegen Deutschland gerichtet, insofern als Rußland jetzt freie Hand in der Türkei erhält, wo es mit den deutschen Interessen in Konflikt geraten wird. Sowie man man bereits aus den Äußerungen der offiziellen Presse Englands, sowie aus dem ominösen Stillstehen der deutschen Regierung ersehen. Sollen wir nach alledem unsere Hauptangriffe gegen Deutschland richten und den König von England als den „Befürworter des Friedens“ preisen? Ich fürchte, Gindman hat in diesem Punkte den deutschen Standpunkt nicht genügend berücksichtigt. . . . Ebenso wenig liegt ein Grund vor, unsere übliche Haltung der Gleichgültigkeit gegenüber monarchischen Versuchen aufzugeben und gegen den Kaiser zu demonstrieren, wenn er nach England kommt. Eine solche Demonstration könnte den beabsichtigenden Resultaten, die aus dem Besuche folgen müßten, entgegenarbeiten und noch mehr Rohlen auf's Neue häufen, das von den Junges für den Tag des Völkermordes angeheftet wurde.“

Sehr wahrscheinlich ist der Redaktion des „Vorwärts“ der Inhalt dieses Londoner Briefes, der den Ansichten und den Beschuldigungen Bebel's so diametral entgegenläuft, entgegen. August Bebel spricht vielleicht später, wenn die Effener Tagung hinter ihm liegt, sowohl mit der „Vorwärts“-Redaktion wie mit dem englischen Genossen Kothlein ein gebarnichtes Wort. Jedenfalls aber beweist das Verhalten der englischen „Sozialdemokratischen Föderation“, daß sie mit ihrer beabsichtigten Demonstration und ihrem Protest gegen König Eduard die Sache des Völkerefriedens wahrlich nicht fördert.

Ohne Grundsätze, aber immer gegen den Bloch!

Der Zylinderhut Dr. Soahns hängt im Schrank, während die Parteiführer der Rechten und Linken in Kardornea Visite machen. Herr Noeren denkt vergangener Zeiten, als die Hintertreppe hoch in Ehren stand. Die ultramontane Presse aber weist ein neues Grab ihrer Hoffnungen auf, da durch die blockfreundlichen Beschlüsse des Parteitages der freisinnigen Volkspartei über Nacht aus der Raumanniad' ein Bloch-bekanntnis geworden ist. Und wieder vollzieht sich bei ihr ein Frontwärtsschiel auf der ganzen Linie! Der schwarze Ritter, der noch eben den Konservativen Schauergeschichten über den marschierenden Liberalismus ins Ohr geflüstert, drängt sich an die Freisinnigen heran und beschwört sie bei dem Geist Eugen Richters von dem Bund mit der Rechten abzutreten. Ein köstlich Schauspiel: das Zentrum beslehrt die Parteien zu seiner Linken und seiner Rechten selber, daß es die Partei der vollendeten politischen Grundlosigkeit ist, auf die sich niemand fest und treu verlassen kann. Was will man mehr? Daß die Presse des „politischen“ Zentrums schließlich wieder die alte Vitanel antimmt von dem allgemeinen Katholikenhaß, der die Stunde beherrscht — auch das gehört ja zum eisernen Bestand der in Wirklichkeit eben „konfessionellen Partei“. Und auch der neue Ton, den die „Allm. Volksztg.“ (Nr. 795 und 796) in diese alte Melodie hineinbringt, daß es sich beim Bloch um ein protestantisches

Startell, sozusagen unter Führung protestantischer Pastoren handle, ist zwar eine um so größere Dreistigkeit, als der darin liegende Vorwurf gegen die in der Politik doch wirklich große Zurückhaltung während ewangelischer Herrscher von einer Partei ausgeht, die ihre ganze Kraft der kirchlichen Wahlmacht verdankt, im übrigen aber nur ein weiterer Beweis dafür, daß das Zentrum alle politischen Verhältnisse allein durch die konfessionelle Brille anzuschauen vermag. Das geht sogar so weit, daß die „Allm. Volksztg.“ kürzlich folgendes schrieb:

„Es wird auch unsere Regierung, namentlich die preussische, immer noch von antikatolischen Instanzen beherrscht, so sehr man auch bemüht sein mag, dieselben zu lathieren. Es genügt eigentlich, in dieser Beziehung auf die Außenpolitik (1) der Regierung hinzuweisen, welche eine starke Schwächung der Reichsposition des Katholizismus macht im ganzen Osten zur Folge haben muß.“

Das ist das absolute Unverständnis und die völlige Unzuverlässigkeit in nationalen Dingen, zu denen sich der Ultramontanismus mit diesen Worten bekemmt! Und es ist nur eine notwendige Reaktion, wenn sich die bürgerlichen Parteien, in denen der nationale Gedanke wirklich lebendig ist, zum Heil des Vaterlandes gegen einen solchen Fremdkörper zusammenschließen, wie ihn das Zentrum vom national-politischen Standpunkt aus im öffentlichen Leben der Nation darstellt. Nur auf diesem Wege liegt aber auch die Erziehung des Zentrums zu nationalem Denken, also, daß sich nur im Zeichen einer richtig verstandenen Blockpolitik die allgemeine Gesundheit unserer politischen Verhältnisse wirklich vollziehen kann.

Zum Ausgleich in Oesterreich-Ungarn.

Ein Oesterreicher, der in Deutschland lebt, schreibt uns: Die Ausgleichsverhandlungen sind dank der Bemühungen der beiden Regierungen zu dem Standpunkte gelangt, wo die Entscheidung in Kürze fallen muß, entweder bleibt die österreichisch-ungarische Monarchie als Großmacht noch weiter bestehen oder marschieren zwei neue Staaten nebeneinander und machen sich das Leben sauer.

Aus dem Verlaufe der Verhandlungen ersieht man, daß jede Regierung bestrebt ist, Vorteile für sich herauszufindeln auf Kosten der zur Zeit noch bestehenden Gemeinschaft.

Daß natürlich jeder Teil sich rühmen wird, das Beste für sich errungen zu haben und mit den zweifelhaften Erfolgen sich zufriedengeben muß, ist schon in der Parteilichkeit ausgedrückt, mit welcher auf beiden Seiten um die vermeintlichen Interessen gestritten wird.

Bei der genauen Betrachtung und Vergleichung der Verhältnisse, unter welchen die beiden Parteien bis dato zu einander lebten und sich wirtschaftlich ergänzten, muß jeder unparteiisch Urteilende zu dem Resultate kommen, daß eine weitere Forderung des gemeinsamen Landes für beide Staaten politisch wie wirtschaftlich große Nachteile bringen wird und ein derartiges Vorkommen von den gemeinsamen Angelegenheiten den heutigen imperialistischen Bestrebungen anderer Mächte gerade entgegengezielt ist.

ihren Vater, der einiger Verfehlungen im fernem Osten wegen vor Gericht gestellt werden sollte, erging. Die Köne Supplixantin ist des Preises genug,“ dachte der Aristokrat und bot ihr Herz und Hand, die von der zwanzigjährigen Schönen nicht aufgeschlagen wurden. Das „junge“ Paar verfringt seinen Diamant im Ausland.

Eine neue Champagnermarke dürfte demnächst auf dem Markt erscheinen, die nicht nur auf geschorene Anhänger von Gott, Rauchs, sondern auch Kunstliebhaber eine gewisse Anziehungskraft ausüben dürfte. Emma Galois, die berühmte Sängerin, die zuletzt an der Remporter Metropolitanoper gastierte und entsprechend gefeiert wurde, beabsichtigt, sich dem lukrativen Erwerbseweize einer Champagnerfabrikantin und Weinbäuerin hinzugeben. Madame Galois wird sich zu diesem Zweck in das kalifornische San Joaquin ansiedeln, belanlich die Uebstammer für ganz Amerika, und ist geneigt, die Summe von vierhundert Millionen Kronen für Erfüllung ihrer Sehnsucht zu opfern. Eine Villa, die allerdings erst auf dem Reingut gebaut werden wird, soll der Ueberdies für den größten Teil des Jahres zum Aufenthalt dienen. Ob die Sängerin ihre Champagnerweine als Marke „Emma Galois“ wird in die Welt ziehen lassen, ist noch fraglich.

Auch für eckrante Häupter nehmen Prozesse mitunter einen ungünstigen Ausgang. Wie es nach der neuesten richterlichen Entscheidung den Anschein hat, dürfte die Gräfin Wadda Nicotani, eine ehemalige Herzoginwitwe von König Humbert von Italien, nicht gänzlich in dem Prozeß unterliegen, den sie gegen Viktor Emanuel angestrengt hat, um eine Vermöge für ihren unglücklichen Sohn und Halbbruder des jetzigen italienischen Königs zu erzielen. Dem Gatten der schönen Regina Orleans ist vor einigen Tagen der Gerichtsbescheid zugestellt worden, wonach man der mutigen Gräfin gestattet, für ihren ehemaligen Liebhaber mit Hundert Tausend zu bringen, die die Wahrheit ihrer Aussagen beweisen sollen. Trägt Nicotani den Sieg davon, so wird Viktor

Aus der Gesellschaft

von Eise Rema.

Hast überhört in jüngster Zeit die Sensationen aus dem Reich der glücklichen Tierlichen, die auf der Menschheit überhandeln. Aber die Ereignisse beweisen es, daß auch sie menschlichen Redensarten so gut wie die Kinder des Volkes unterworfen sind. Das Schicksal oder vielmehr das liebreiche Leben der Gräfin Larnowska hat die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt wieder einmal auf die russische Aristokratie gelenkt, deren Mitglieder im Vergleich zu dem Adel der anderen Staaten in letzter Zeit verhältnismäßig wenig von sich reden machten. Die Liebhabin der Gräfin Larnowska interessiert um so mehr, als diese großes amoureuoses, wie sie das Mittelalter und auch die Neuzeit hervorbrachte, in unseren Tagen immer seltener werden. Daß im selben Augenblick, da sich hinter der todtblonden Frau die eisernen Tore des Gefängnisses schlossen, überreicht die Gräfin Mentianova mit der Nachricht über Wiedererwählung. Falls sich die Kunde bewahrheitet, wird das Kapitel von der Unlösbarkeit der katholischen Ehen abermals aufgerollt werden, ein Problem, das die moderne Gesellschaft ununterbrochen beschäftigt. Trotz des jüngsten päpstlichen „Ebedictis“ ist man der Lösung dieser schwierigen Frage noch wenig näher gekommen, doch dürfte die Wiedererwählung der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen das viel erwegene Problem in ein neues Stadium rücken.

Eine kirchlich in Berlin geschlossene Ehe freizität die Erinnerung an Standesoffiziere aus der sächsischen Gesellschaft auf. Der ehemalige Kommerzienrat und Dresdener Bankier Victor Dahn, der sich zu einer leitenden, einflussreichen Persönlichkeit aufgeworfen hatte, die sich sogar bürgerlicher Genuß und Gnade erlauben durfte, bemühte eines kurzen Gefängnisurlaub zu einer letzten Vermählung. Victor Dahn's Karriere nahm in großer Eile den Verlauf, bereits einen glänzenden Aufstieg, der den Wankling des Schicksals jedoch nicht als gefestigten Mann traf.

Er beging zahlreiche Depotuntergeschlagungen, die ihn von seiner Höhe in die tiefsten Tiefen stürzte, Victor Dahn magte seine elegante Villa an der Tiergartenstraße in Dresden mit dem Untersuchungsgefängnis vertauschen, das er als ein zum Schändlich Verurteilter verließ, um in jahrelanger Haft für seine Verfehlungen zu büßen. Der den jungen Bankier gekannt, der in Dresden in der Gesellschaft eine erste Rolle spielte, war von dem Anblick, der der Häftling im Gefängnis zu Tausen in seiner unheimlicheren Toppe bot, schmerzlich berührt. Mit dem Zusammenbruch seiner sozialen Position zugleich verlor Victor Dahn Heim und Familie. Seine Gattin, eine geborene Amerikanerin, ließ sich von ihm scheiden. Es rag für die stolze Witwe ein darter Schlag gewesen sein, als sie den Gemahl, dem sie vor einer Reihe von Jahren in der Kreuzkirche zu Dresden angeheiratet worden, als glänzenden Hochzeitsgesellschaft angetraut wurde, so menschlich klein werden sah sie trauerte ihr Schicksal von dem des Schuldigen, der sich vor wenigen Tagen mit einer Berlinerin vermählte, die ihm noch Verbannung seiner Strafe in anderer Hauptstadt ein Heim bereiten wird, das Victor Dahn in Dresden verlor.

Eine romantische Ehegeschichte, die sich vor einigen Wochen in Petersburg abspielte, erinnert an ein ähnliches Vorkommnis, das vor einer Reihe von Jahren in der Berliner Gesellschafts- und Gelehrtenwelt Aufsehen erregte. Hier wie dort wurde ein Mann in vorerwähnten Jahren, hoch in Amt und Würden, noch in des Lebens Herbst von der Erde abgerafft zu einem jungen Mädchen erblüht, die ihn der treuen Ehegattin obtrümmig werden ließ. Gleich dem Berliner Vorkommnis, der als Vater erwachsener Kinder noch der Gotte einer jungen, todtblonden Schönheit wurde, hatte der russische Kriegsminister, General Nebner, trotz seiner vorerwähnten Jahre, einen jungen Mädchen die Hand gereicht, nachdem er seine erste Gattin, mit der er 26 Jahre hindurch in einander glücklicher Ehe gelebt, mit einer Witwe von 600 Rubeln und der Zehntung eines Hauses abgefunden. Die junge Gattin ist die Tochter des Generals Schöcherinikow, die den Kriegsminister um seine Vermählung für

Beide Staaten auf sich selbst angewiesen, werden infolge der kolossalen Schuldenlast kaum in die Lage kommen, den Verpflichtungen gerecht zu werden.

Die geringe territoriale Ausdehnung und die Abgeschlossenheit von der Weltverkehrsstraße wird sie zu Staaten von untergeordneter Bedeutung herabdrücken; denn von einem gemeinschaftlichen Auftreten und Vorgehen bei wichtigen politischen Ereignissen kann nach dem Ausgange um so weniger die Rede sein, nachdem schon unter der jetzigen Form des Dualismus die Ausdehnungen der leitenden Faktoren weit auseinander gehen und ein einträchtiges Handeln mit dem Schwanden des Bodens gemeinsamer Interessen erst recht ein Hindernis ist.

Da weder die Deutschen in Oesterreich noch die Ungarn in ihrem Lande die nötige Reife in der Bevölkerung ausmachen um ihr nationales Gepräge dem Lande aufzudrücken zu können, so werden die Nationalitätenkämpfe fortbestehen, besonders in Ungarn werden die Rumänen und kroatischen Plagiarisierungsversuchen den größten Widerstand entgegenzusetzen, weil sie an den angrenzenden selbständigen Reichen von Rumänien und Serbien die moralische Unterstützung zur Opposition finden.

Was soll aus dem Okkupationsgebiete von Bosnien und der Herzegowina werden?

Die richtige Lösung aus der schwierigen Lage wird die halbberghische Monarchie erst dann finden, wenn sich die Krone nach Ratgebern umsieht, welche von der Unzerstörbarkeit des Gesamtreiches überzeugt und frei von nationalen Vorurteilen die Geschicke der Monarchie im Geiste des Fortschrittes und in Erinnerung an die vielhundertjährige Zusammengedrängtheit mit Deutschland zu lenken verstehen.

Zu dieser Ansicht wird sich die Krone entschließen müssen, ehe die Würfel gefallen sind.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. September 1907.

Der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung.

Nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse läßt sich auch der Zuschuß berechnen, den das Reich im Jahre 1906 für die Invaliden- und Altersversicherung geleistet hat. In den Etat eingestellt waren 50,6 Millionen Mark, davon wurden rund 1,9 Millionen Mark erspart. Demgemäß hat der Zuschuß tatsächlich 48,7 Millionen Mark ausgemacht. Für 1905 war er in gleicher Weise auf 47,4, für 1904 auf 45,8 Millionen Mark zu berechnen. Man ersieht aus diesen Zahlen, daß die Steigerung in letzter Zeit mäßig war und wird es begreiflich finden, daß, während in den Etats bis 1906 von Jahr zu Jahr die Aufträge für den Reichszuschuß stets gesteigert wurden, für 1907 eine Verminderung gegen 1906 um 0,9 Millionen Mark im Etat beliebt wurde. Bist die Mäßigkeit in der tatsächlichen Steigerung des Reichszuschusses im laufenden Jahre an, so wird der Etatsausgab von 49,8 Millionen Mark genügen. In dieser Beziehung ist für die Reichsfinanzen eine erfreuliche Besserung festzustellen. Man wird sich der Zeiten erinnern, in denen von Jahr zu Jahr beträchtliche Mehrbeträge für den Reichszuschuß in den Etat einzustellen waren. Die Steigerungen, die jährlich für diesen Zweck durch Einnahmen gedeckt werden mußten, beliefen sich auf 3 bis 4 Millionen Mark, ja im Etat von 1904 war die Erhöhung gegen 1903 auf nahezu 5 Millionen Mark bemessen worden. Die Entwicklung, die der tatsächliche Reichszuschuß zur Invaliden- und Altersversicherung in den letzten Jahren genommen hat, läßt hoffen, daß die Unannehmlichkeiten dieses Etatspostens in finanzieller Beziehung nunmehr dauernd stark vermindert bleiben, und daß es auch bei der Staatsausstellung für 1908, die ja gegenwärtig in Frage steht, keine Schwierigkeiten machen wird, Deckung für die gegenüber dem laufenden Etat etwa notwendig werdende Aenderung dieses Postens zu finden.

Die Aufnahme der päpstlichen Enzyklika in Frankreich.

Bezeichnend für die neue Auffassung kirchlicher Dinge in Frankreich ist die Art, wie die neue Enzyklika in der Presse aufgenommen wird. Freundschaftliche Gegner diskutieren sie ohne Leidenschaft, nicht als ein Nachwort aus dem Munde des unfehlbaren Herrschers über die Seelen, sondern vielmehr wie ein menschliches Dokument von literarischem Interesse. Besonders interessant ist die Analyse des „Temps“, der die Enzyklika „eine un-

gewöhnlich dem Werte auszu müssen, den der Papst der schwarzen Krone, Nicolas von Montenegro, sehr wohl zu schätzen weiß.

In seinem in Mittelbranten belagerten Schloß Ungen ist Fürst Bogor Wrede, ein nachgeborener Prinz des kaiserlichen Hauses Wrede nach längerem Leiden verstorben. Der Verstorbene, ein Enkel des Feldmarschalls Fürst Wrede, und Enkel des Reichspräsidenten gleichen Namens zeichnete sich in den Kriegen 1870 bis 1871 wiederholt aus. Bis zum Jahre 1874 tat der jetzt verstorbenen Prinz Dienst, den er zu diesem Zeitpunkt mit dem Titel eines Kammerers quittierte, um nach längerem Aufstehen zum Major zu avancieren. Der Verstorbene war ein hervorragender Musikkenner und Musikliebhaber, in dem man eine, als Baron von Vessal von der Leitung der Wiesener Hofbühne zurücktrat, seinen Nachfolger erwählen wollte, eine Annahme, die sich jedoch nicht bewahrheitete.

Vom „Reichsdeutschen Weihnachtsbäumchen“

Der seit Jahren für die Sache des Deutschthums in Oesterreich tätige Schriftsteller Karl Prüll in Neubadelsberg schreibt: Seit mehr als dreißig Jahren verfolge ich es, das Interesse der Deutschen an dem Schicksal ihrer Stammesbrüder im Auslande zu wecken. Die ist nicht leicht, aber doch nicht unmöglich. Doch ich schäme mich nicht! Ich kann vielmehr nach, wie man ein heimliches Band knüpfen könnte zwischen den Deutschen im Reich, den in ihren nationalen Wunden Geheilten, und den Deutschen im Ausland, welche ihre nationale Existenz gegen erlittene Widerstände verteidigen müssen. Da ist mir bei, daß es kein kleineres Band gibt als jenes, das aus dem Kinderherzen hervorgeht und sich wieder um dieses schlingt, und das bestimmt ist, die einander abliegenden Generationen zu verketten. Seine Quittung freut und mehr, als die, die wir nicht nur unseren, sondern auch andern Kindern erwiesen. Sein Gedächtnis erhält sich lebendiger als das an eine treue Stimme der eigenen Kindheit. So warf ich mein Netz als Reichsdeutscher aus, trachtete, das nationale Übergewicht zu

besonnene Geste, aber eine schöne Geste“ nennt. Wissenschaft und Vernunft werde sie nicht stören, wohl aber vielleicht eine Wirkung auf das Schicksal der Kirche ausüben. Eins verlange für die Kirche von ihren Gläubigen alles oder nichts. Er lege menschlicher Entwicklung göttliche Offenbarung entgegen. Das ganze Werk sei Kritik und Polemik, und zwar gut geschriebene Polemik. In dem Kampf des unfehlbaren Papstes gegen die „unfehlbaren“ Kritiker und Philologen müsse man die Feinde, den Schwarm und die süße Ironie anerkennen. Aber wenn man schon zwischen den orthodoxen und den fortschreitenden Ständen der Kirche Unterscheidungen machen wolle, so müsse man auch fragen, ob der beste Sohn jener sei, der zu sehe, wie die Mutter sich selber zugrunde richte.

Deutsches Reich.

(Der Bistener Erzbischofsstuhl.) Der in einzelnen Zeitungen als Nachfolger Stabilewskis genannte Bischof Voj in Donabrad hat das Gerücht selbst als unbegründet erklärt.

(Für die Sechsmachung der Landarbeiter) in Schlesien wird demnächst mit staatlicher Unterstützung eine schlesische Landgesellschaft gegründet werden.

(Die Einweihung des Denkmals für Rudolf Bennigsen) findet in Hannover am 3. Oktober statt mit folgendem Programm: 1. Mittags 12 Uhr: Feiern auf dem Denkmalsplatze im Marksporf gegenüber dem Neuen Provinzialmuseum. 1. Vortragsort: Seitig sind die Toten. 2. Festrede: Herr Wirkl. Geh. Rat Dr. Büchlin, Gg. 3. Weihenlied. 4. Uebergabe des Denkmals an die Stadt Hannover durch Herrn Geh. Reg.-Rat Hurgig. 5. Uebnahme des Denkmals seitens der Stadt Hannover durch Herrn Stadtdirektor Tramm. 6. Schlußfeier, Dankgebet. 7. Musikvortrag der Kapelle. II. Nachmittags 3 Uhr: Festessen in Kaslens Hotel. III. Abends 8 1/2 Uhr: Festkommers im Tivoli, Schiffgraben 48.

Sozialdemokratischer Parteitag.

in. Eisen, 18. Sept.

Nachmittags-Sitzung.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Aussprache über die Kaiserfeier fortgesetzt.

In seinem Schlusswort verteidigt Richard Fischer den Vorschlag des Parteivorstandes. Die erstredendste Form der Kaiserfeier sei die Arbeitsruhe, Vorbeugung dieser Arbeitsruhe sei aber, daß die nötigen wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen vorliegen. Die Unterzeichner hätten am 1. Mai in diesem Jahre vielleicht wieder ihre Macht zeigen und der Arbeiterchaft eine weitere Niederlage beibringen wollen, nachdem sie sich bei den Reichstagswahlen als Sieger gefühlt haben. Daher war der Ruf nach dem Vorstande ganz angebracht. Der Ruf war durchaus nicht so planlos wie er hier hingestellt worden ist. Auch die Hamburger Genossen werden wohl froh sein, daß sie durch diesen Ruf vor einem schweren Konflikt bewahrt worden sind (Widerspruch der Hamburger). Die fremden Einflüsse auf den Parteivorstand seien Erbitterungen und Neidigkeiten. Eine allgemeine Parole für ganz Deutschland könne in der Frage der Kaiserfeier nicht gegeben werden. Man wolle immer auf Oesterreich hin, dort sei man, heißt es immer, mit der Kaiserfeier viel weiter. In in Oesterreich ist auch eine schwach beschränkte Regierung; in Deutschland habe man aber die Interregierung und die Regierung der Spürmacher, die sogar den Ministern vorschreiben, was sie tun sollen. Man brauche nur an den Minister Köller zu denken (leb. Zustimmung).

Der Referent beantragt jedoch die Annahme seiner Resolution, durch die der Parteivorstand aufgefordert wird, unter Aufrechterhaltung der früheren Beschlüsse auf dieser Frage die Verhandlungen mit der Generalkommission der Gewerkschaften nach den Vorschlägen des Stuttgarter Kongresses weiterzuführen. (Beifall.)

Bei der Abstimmung über die Resolution Fischers zur Kaiserfeier erob sich deren Annahme. Dadurch waren die anderen Resolutionen zur selben Frage erledigt.

Kommuneform das Hauptthema des Parteitages zur Besprechung.

Die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage.

Das Referat hatte August Bebel übernommen. Er führte aus: Wir wollten in diesem Jahre die Frage der Taktik bei den nächsten Reichstagswahlen erörtern. Diese Taktik wurde jedoch durch die unerwartete Auflösung des Reichstages. Es lohnt

erwähnen mit dem Hüder des Kinderherzens. Weich nach meiner Ansicht in der Reichshauptstadt Berlin vor 25 Jahren unternahm ich die ersten lebenden Schritte dieser Art. Ich wollte mir als Werkzeuge des Reichstagswahlkampfes, dieses Glückes der göttlich gesegneten Kinder, das selbst den Margiten freigeig, den Verdröckten Liebesvoll macht, um auch etwas für die armen deutschen Kinder im Auslande zu erwirken. Ein weiterer Freund, der seitdem verstorbenen Euphrate Johannes Voss, half mir ganz bei diesen Bemühungen. So entstand die Sammlung des „Reichsdeutschen Weihnachtsbäumchens“, die von mir bis zum heutigen Tage fortgeführt worden ist und später wesentlich von andern übernommen werden wird. Der humanitäre und der nationale Zweck sollten sich bei Verwendung der Spenden gegenseitig ergänzen und in der Wirkung steigern. Nur die bedürftigsten Spenden des deutschen Sprachgebietes und in diesen wieder die ärmsten Gemeinden durften bei den beschriebenen Summen, auf die gerechnet werden konnte, berücksichtigt werden. Soweit, das ist anfangs der achtziger Jahre, wurde das Tausendliebenden mit Reichsweihnachtsbäumchen bedacht. Durch meine Fahrten in den Böhmerwald lernte ich dann die kourigen nationalen und sozialen Zustände dieses herrlichen Erdemittels und die eckentständige Geminnung seiner deutschen Bewohner kennen. Die Weihnachtsbäumchen-Sammlungen waren unterdes geblieben, und es konnten Spenden für die dortigen armen deutschen Kinder abgezweigt werden. Später gelang das gleiche, um an besonders gefährdeten Punkten der nordböhmischen Sprachrevange das Nationalgefühl zu stärken. In den letzten Jahresheften gab das Verbringen der Glanzen in Südböhmen, Mähren und Steier den Ruf, das Reichsdeutsche Weihnachtsbäumchen auch dortigen zu verpflanzen. Endlich kamen vor zehn Jahren auch die deutschen Gebiete Mährens und Oesterreichs-Schlesiens an die Reihe. So wuchs mit geringen Schwandlungen das Ertragnis der Weihnachtsbäumchen von Jahr zu Jahr. 1906 erreichte es 4400 Mark. In 24 Jahren sind insgesamt 67 000 Mark eingegangen und an etwa 1000 arme deutsche Gemeinden und über 20 000 Schulkinder verteilt worden. Hoffentlich erhält sich das „Reichsdeutsche Weihnachtsbäumchen“ als ein fortdauernde Dienstleistung, als ein kleines, aber sichtbares Kennzeichen deutscher

sich, nach den Gründen der Auflösung zu forchen. Scheinbar liegt die Sache sehr einfach. Ich bin überzeugt und stütze mich da auf meine bestimmte Erfahrungen, daß das Zentrum die Auflösung des Reichstages nicht gemollt hat. Bei der dritten Sitzung des Reichstages wäre das Zentrum umgefallen, wenn Bülow nicht plötzlich in der zweiten Sitzung des Reichstages aufgetaucht hätte. Das Zentrum, obgleich Minoritätspartei, war zehn Jahre lang die ausschlaggebende Partei, mit der die Regierung in den meisten Fällen in Hand ging. Die

ausschlaggebende Stellung des Zentrums

was, natürlich vielen höchst unangenehm, insbesondere den Nationalliberalen, denen es oft blinzeln wurde, für Zentrumsanträge zu stimmen. Dazu kam die Abneigung verheißener Kreise gegen die Zentrumspolitik. Fürst Bülow wäre gefürchtet worden, wenn er nicht mit dem Zentrum gebochen hätte. Das war die Wirklichkeit. Das Maß des Zentrums war voll. Was man über das schwarz-rote Kartell gesagt hat, ist einfach Unwahrheit (Schüttelung). Wir waren stets frei und unabhängig vom Zentrum. Dagegen haben sich die Freisinnigen lange Jahre in einer Art Herrschaftsverhältnis zum Zentrum befunden (sehr richtig); sie waren Vorgesetzten des Zentrums (Beifall). Es war klar, daß die

bürgerlichen Parteien den Wahlkampf gemeinschaftlich führen mußten. Agitiert wurde vom Reichstagskanzler bis zum letzten Reichstages (Beifall). Alles war ineinandergeschlossen. Der Reichstagsverband hat den bürgerlichen Parteien die Organisation gelehrt. Der Schlepperdienst war ausgezeichnet organisiert. Wenn man oder die Hauptstadt an dem ungünstigen Ausfall der Wahl dem Reichstagsverband zuhiebe, so stimme ich dem nicht zu (sehr richtig). Ich bin der letzte, der bestrittet, daß eine derartige Kampfweise selber einen Einfluß ausübt hat; man darf ihn aber nicht überblenden. Es wäre traurig, wenn die Kampfweise des Reichstagsverbandes die Wirkung gehabt hätte, die ein kleiner Teil von uns annimmt (sehr richtig). Der Reichstagsverband hat mit den niederträchtigsten Mitteln gearbeitet. Die meisten Verunglimpfungen kamen aber aus der Wahlburg des Zentrums, aus der München-Globboder Werkstätte des Volksovereins (Beifall). Der Generalismus des Reichstagsverbandes, der Generalisimus v. Prebert, hat dann nur verallgemeinert. Verleumdungen wirken aber nicht auf die Dauer (sehr richtig). Ein Volk mühte auf der tiefsten Stufe der Kultur stehen, mühte vollständig verlottert sein, wenn es sich auf die Dauer blenden ließe (lebhafter Beifall). Verschiedene Bevölkerungsklassen haben sich kopieren lassen, in dem Maße, wie die Klassegegnerschaft sich verschärfte. Dernburg soll es gewesen sein, der gelobt hat: Wenn wir bis 1908 mit der Wahl werben, besteht die Gefahr, daß dann eine ökonomische Krise eintreffe, die die Unzufriedenheit aus höchste getrieben hat (sehr richtig). Von der alten Wählerchaft der Partei sind 250-300 000 wegggegangen gegenüber einem Zuwachs von 500-600 000 neuen Wählern. Trotz der genialen Anstrengungen der Gegner haben wir dennoch einen festen Stamm von 3 1/2 Millionen Wählern und diesen moralischen Erfolg lassen wir uns nicht verkleinern (lebhafter Beifall).

So leicht wie früher werden wir es ja nicht mehr haben.

Mit dieser Situation müssen wir rechnen; unsere Gegner haben von uns gelernt; sie wenden sich an alle Klassen und Lebensalter; sie wenden sich an die Jugend. Der deutsche Kaiser, der die Eigenschaft hat, aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen, hat wiederholt betont, daß die Jugend im Geiste des modernen Staates, des Hohenzollernstaates, zu erziehen sei. Heute wird Politik in Schule und Kirche gelehrt. Die bürgerliche Presse aller Parteien bekämpft uns systematisch. Vorläufig ist das Zentrum aus dem Mod heraus. Es arbeitet aber mit allem Eifer daran, in den Mod hineinzukommen. Wenn die Auflösung des Reichstages nicht gekommen wäre, dann hätten im nächsten Jahre nicht nur die Liberalen, sondern auch Konservern und Antisemiten mit dem Zentrum geschlossen gegen uns agitiert (sehr richtig). Was damals nicht geworden ist, wird kommen.

An dem allgemeinen Stimmrecht zu rütteln.

Wird man sich wohl überlegen, weil die Erfindung des Reiches dabei auf dem Spiel steht (sehr richtig). Das allgemeine Wahlrecht würden wir verteidigen, sohe es, was es wolle (stürmischer Beifall); was wir haben, lassen wir und nicht nehmen, sonst wären wir Dumbdötter (stürmischer Beifall). Wir müssen energischer noch als bisher die Agitation in den Kreisen der Frauen, der Jugend und des neuen Mittelstandes betreiben. Wir haben einen neuen Mittelstand, der gewiß 600 000 Köpfe zählt, Chemiker, Techniker, Ingenieure, Kaufleute, auch die gelehrten Berufe. Das ist viel Material für uns. Das Wort vom Erbklassen-Proletariat ist nicht falsch. Es gibt Leute darunter, denen der Wagen mehr knarrt, als der eines Proletariats (Zustimmung). Hier gut agitieren ist ein Gebot der Notwendigkeit (Beifall). Die Lebensmittel werden immer teurer. Neue Steuern sind in Sicht. Die Masse muß wieder Tuten. Das müssen wir zur Agitation benutzen (Beifall).

Wunderliche und vornehmenden, internationalen Gemeingefühl. Das fünfundsiebzigste Mal lasse ich jetzt meinen Beitrag an die Reichsdeutschen erschaffen.

Buntes Feuilleton.

Die Alteste Orgel der Welt. Der schwedische Historiker Dennerberg glaubt in einem kleinen Dorfe der Insel Gotland die Überreste der ältesten bekannten Orgel aufgefunden zu haben. In der Hauptsache ist zwar nur das Gehäuse der Orgel erhalten, das im Laufe der Zeiten zu einem Reliquienkästlein umgewandelt wurde; aber man sieht noch die Röhren, durch die die Registerzüge eintreten, und man erkennt auch noch ganz deutlich den Ort des Klappwerks. Das Instrument stammt, wie man annimmt, aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts.

Neue Marschphotographien. Professor Savell sendet englischen Vätern einen Bericht über die Resultate der Marschbeobachtungen, die während der letzten Opposition des Planeten auf den Huden in Chile vorgenommen wurden. Die photographischen Platten haben einen Reichtum an Einzelheiten ergeben, der über alle Erwartung groß ist. Die Marschlinie und selbst die Samen „Oesen“ zeigen sich mit größter Deutlichkeit. Auf einer Platte wurde ein neuer Kanal gefunden, der früher auch mit dem Auge beobachtet wurde. Die Photographien zeigen auch die Kanäle am Äquator und in den angrenzenden dunklen Gegenden.

Kostelloer Autograph. Kostelloer hat sich belamlich bei seinem letzten Aufenthalt in Frankreich eine Verläde von einem Pariser Dantelkünstler machen lassen. Die Rechnung für die Waage betrug 600 Frs. Der Künstler zuckte nicht mit der Wimper, als ihm die satliche Rechnung präsentiert wurde. Der Kostelloer aber hatte noch ein Anliegen an ihn. Er bat um ein Autogramm des reichlichen Mannes der Welt. Kostelloer sog ein Blatt Papier hervor und schrieb darauf: „Ueberringer dieses sind 600 Frs. auszugeben.“ „Hier haben Sie“, sagte er. „Aber“, warnte der Preiser abgerud ein, „wenn ich mir auf den Kopf bin mein Geld habe, dann habe ich ja kein Autogramm mehr.“ „Nun“, entgegnete Kostelloer, „dann holen Sie Ihr Geld nicht ab.“

Der sozialistisch-revolutionäre Prozeß ist im vollsten Gange. So werden wir immer neue Zeichen unserer Kraft finden.

bei den letzten Wahlen nicht gut abgeschnitten. Wir haben fast die Hälfte der Mandate verloren und haben...

Nun zum Mod! Das Modgehirn ist eine Mißgeburt allerersten Ranges. Wie sie niemals in einem Staate in Erscheinung getreten ist...

Viele Konserwativen sehnen sich nach ihren schwarzen Brüdern. Die Freisinnigen stehen tiefeninnig die Köpfe zusammen und lazen jetzt schon: Was macht Spahn? (Weiterkeit) wo hat er...

Bebel behauptet denn die auswärtige Politik des Reiches. Trotz aller Zusammenkünfte von Fürsten und Diplomaten sei die Situation so gespannt wie möglich.

Darauf wurden die Verhandlungen vertagt. Vorher wurde noch ein Telegramm des vom Internationalen Kongreß in Stuttgart...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. September 1907.

Achter Tag für Denkmalspflege.

II. Begrüßungen.

In Versammlungssaale des „Rosengartens“ begann heute vormittag 10 Uhr in Gegenwart von etwa 250 Damen und Herren der 8. Tag für Denkmalspflege.

Geb. Oberregierungsrat Dr. Böhm-Karlstraße begrüßte die Versammlung im Namen der großherzoglichen Regierung. Die bisherige Tätigkeit hätten die Berechtigung der Tage für Denkmalspflege ergeben.

Der Vorsitzende dankt in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsworte für den Staatsrath, den die Regierung für die Tagung wieder bewilligt hat und ersucht Dr. Böhm, dem Minister den wärmsten Dank dafür zum Ausdruck zu bringen.

Sektionsrat Ritter Hörst-Wien begrüßt die Versammlung namens des österreichischen Ministeriums für Kultus und Unterricht. Wenn die österreichische Regierung zum ersten Male einen Vertreter entsandt habe, so könne dies als Beweis für die erhöhte Bedeutung angesehen werden.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Dechelhäuser, der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, erstattet den

Jahresbericht.

ben er mit einem warmen Ausdruck für den im letzten Jahre verstorbenen früheren Vorsitzenden des Denkmalspflegeausschusses, Prof. Dr. v. Schönböck einleitend, 6 Jahre hat man das Glück gehabt, unter seiner Leitung zu tagen.

Eine Bemerkung des Vorsitzenden über den Wiederaufbau der Hamburger Michaelskirche gibt Veranlassung zu einem Zwischenfall. Museumsdirektor Dr. v. Brinckmann-Damburg erklärt, daß er den Saal verlassen müsse, wenn ihm nicht Gelegenheit zu einer Gegenerklärung gegeben werde.

Sodann spricht Oberbürgermeister Struckmann-Hilberheim über das preussische Gesetz gegen Verunstaltung von Ortschaften.

Der Redner bespricht die einzelnen Bestimmungen des von den beiden Häusern des preussischen Landtages angenommenen Gesetzes und untersucht, ob und inwieweit dies auf dem 5. Denkmalspflegekongreß in Mainz gegebenen Anregungen Folge gegeben worden ist.

wäre es eine wichtige Aufgabe, darüber zu beraten, welche Gesichtspunkte bei der Erlassung von Statuten für die typischen Gemeinden in Frage kommen. Der Denkmalspflegeausschuß sollte eine Kommission einleiten, die den Gemeinden eocum. mit Rat zur Seite stehen könnte.

Prof. Dr. Stürzenacker-Karlstraße spricht alsdann über die neue badiische Landesbauordnung.

Württemberg und Baden stehen in bezug auf die Landesbauordnung ziemlich auf demselben Boden. Württemberg bereitet gegenwärtig eine übliche Landesbauordnung vor. Er spreche also nicht allein als Badener, sondern mehr als Süddeutscher. Redner gibt zunächst über die Organisation der Baupolizei-Vehörde und über die Fragen Auskunft, die sie beschäftigen.

In der Diskussion nimmt Geheimrat Dr. Baummeister zuerst das Wort. Es wäre ein Eingriff in die Freiheit der Kunst, wenn man die Entwicklung neuer Ortschaften durch Polizeimaßnahmen im Interesse der Denkmalspflege beeinträchtigen würde.

Darauf tritt um 1/2 Uhr die Mittagspause ein.

Uebertrogung. Der Großherzog hat dem Postdirektor Oskar Kiefer in Billigen die Vorberichterliche des Postamts in Bruchsal mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. ab übertragen.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Ernannt zu Postassistenten: die Poststellen Heinrich Pöcher in Mannheim, Albert Deißler in Heidelberg, Heinrich Köhler in Durlach, Friedrich Kaus in Katern, Michael Kund in Kilstatt, Julius Meier in Baden-Baden, Karl Krauß, Max Greiner, Heinrich Kirchbaum in Karlsruhe.

Prüfung der Eisenbahnassistenten. Die Gr. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen gibt bekannt, daß der Beginn der nächstjährigen Assistentenprüfung für den Eisenbahn-Telegraphendienst auf d. März 1908 festgesetzt ist.

Lehrerinnenprüfung. Im Monat Oktober d. J. findet Termin für die Dritte sowie für die Höhere Lehrerinnenprüfung statt und zwar werden diese beiden Prüfungen am Lehrerinnen-Seminar Prinzessin Wilhelm-Stift in Karlsruhe abgehalten.

Nachträgliches von der Vinduktionsausstellung. In meinen Berichten über die Vinduktionsausstellung wird uns noch mitgeteilt, daß die Firma Louis Franz, O. 2. 2, die zur Defloration des Abblendeapparates, Versammlungssaales u. Restaurationszimmers benötigten Porzellan- und Kristallwaren in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat.

Der 47. Jahresbericht des Bad. Frauenerzins pro 1906 enthält einen Rückblick auf das Jubiläumsjahr und erwähnt die Stiftung „Witwenrost“ und die von der Großherzogin dem Verein zugewiesene Summe von 100.000 M. aus der Jubiläumsspende. In den bisher bestanden 4 Abteilungen traten zwei neue hinzu. Abteilung 5 für Bekämpfung der Jugendentartelerei und Abteilung 6 für Bekämpfung der Sänglingsherblichkeit.

Jahr den Anwendungen der zahlreichen Wohlthäter und Gönner zu danken.

Sport.

Rheinregatta des Motor-Yacht-Klubs. Die zum Rennen gemeldeten Boote sind, soweit sie mit der Bahn kommen, zum großen Teil bereits eingetroffen und werden im alten Holsteden zu Wasser gelassen. Die rheinwärts kommenden Boote werden durch die Schlepplüge der Firma Rothlos Stinnes hierher befördert. Das Ausladen und Zuwassersetzen der Boote geschieht unter der Leitung des Inspektors des Motor-Yacht-Klubs, Herrn Harber, wie auch der Direktor des Klubs, Herr Oberleutnant zur See a. D. Nold, bereits hier angekommen ist, um die erforderlichen letzten Vorbereitungen zum Rennen am Sonntag zu treffen. — Wie wir hören, wird außer dem durch die hiesigen Großreederei-Firmen gestellten Besatzschiff für die geladenen Besätze auch Herr Inspektor Noll am Sonntag sein Boot „Rannheimia“ die Fahrt nach Mainz machen lassen, sodas dem Publikum Gelegenheit geboten sein wird, die interessantesten Rennen aus nächster Nähe zu beobachten. — Die Einzelheiten der durch die Rheinclubs getroffenen festlichen Veranstaltungen gelegentlich der Motortourfahrten sind aus einem Plakat an den hiesigen Anschlagtafeln ersichtlich.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Für Philosophie ließ sich an der Universität in Marburg Dr. phil. Moik Fischer aus Barth i. W. nieder.

Die Theol. et Dr. phil. Wilhelm Caspari wurde als Privatdozent für alttestamentliche Exegese in der theologischen Fakultät der Universität Erlangen aufgenommen. Dr. Caspari, der seit Ostern 1904 als Dozent in der Pflanzers theologischen Fakultät tätig ist, wurde 1876 in Remmingen (Schwaben) geboren.

In Professoren und Mitgliedern der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin sind die königlichen Mitarbeiter Dr. phil. E. Liebenthal und Dr. phil. Hermann Diefelhorst ernannt worden.

Durch die Ernennung des leitenden Arztes der inneren Abteilung am städtischen Clemens-Hospital in Marburg, Dr. med. Josef Arnetz, bisher Privatdozent für innere Medizin in Würzburg) zum außerordentlichen Honorarprofessor in der Marburger philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät ist der erste tatsächliche Schritt zur Einrichtung und Weiterentwicklung des medizinischen Klinischen Unterrichts getan. Professor Arnetz wird medizinische Vorlesungen und Lehungen in der klinischen Propädeutik halten.

Theaterchronik. „Franklein Tauschtout“, ein Berliner Lustspiel in drei Akten von Moriz Schäfer, mit Musik von Paul Franz wurde von Direktor Korber für das Wilhelm-Theater in Waghburg zur Aufführung angenommen.

Aus Halle (Saale) wird geschrieben: Eine neue Oper mit dem Titel „Gouverneur und Müller“ von Alfred Ernst ist jedoch im Manuskript zur Aufführung im Halleischen Stadttheater angenommen worden.

Aus Wien meldet das „Berl. Tagbl.“: Katharina Schütz und Josef Kainz werden in Kürze in einer Wohlthätigkeitsvorstellung zusammengeführt, wozu Theres „Serge Panin“ gewählt wurde. — Im Konservatorium, in dem der neue Direktor Hans große Reformen durchzuführen will, sollen an der Schauspielschule auch Kurse für Regisseure und Dramaturgen eingerichtet werden.

Ein Preiswettbewerb für Architekten. Ein internationaler Wettbewerb für Entwürfe zu einer Technischen Hochschule in Buenos Aires, den das Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschließt durch die Staatsarchitekten Argentiniens ausgeschrieben, ist recht beachtenswert. Die Entwürfe müssen vor dem 2. Januar 1908 der Gesandtschaft in Berlin oder bis 1. Februar 1908 auf dem Sekretariat des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Buenos Aires eingebracht sein. Der Verfasser des besten Entwurfs erhält einen Preis von 40 000 Mark. Außerdem sind noch ein zweiter und dritter Preis von 20 000 und 10 000 Mark ausgesetzt.

Einen der letzten Briefe Griegs teilt die Londoner „Tribune“ mit. Er ist an den bekannten Musikgelehrten und Musiker Percy Goering gerichtet, der für die Erforschung und Verbreitung der Volkslieder, in Besondere der nordischen, soviel getan hat. Grieg nahm an den Arbeiten des jungen Fremden über Nordische Volksmusik, die in seinem eigenen Leben und Schaffen einen so starken Eindruck fanden, den größten Anteil, und so entstand zwischen dem berühmten Meister und dem bewundernden Schüler ein inniges Freundschaftsverhältnis, das in einem sehr herzlichen Briefwechsel Ausdruck fand. Im Sommer dieses Jahres hat Grieg endlich den Kompositionen in seiner nordischen Heimat besucht und am 11. August nach seiner Abreise aus Trondheim einen letzten Brief des Meisters erhalten, in dem sich sein ganzes Wesen sowie die Gedankenwelt seines Lebensabend schon wieder spiegeln. „Mein lieber Herr Goering“, schreibt er, „vielen Dank für die Tage, die Sie uns geschenkt. Ich hatte solange gewartet, Sie näher kennen zu lernen, sowohl als Künstler wie als Mensch, denn ich hatte das Gefühl, daß wir einander gut verstehen würden. Und so ist es denn auch gekommen. Sie sind mir ein treuer junger Freund geworden, der mir den Abend meines Lebens reicher gemacht hat. Ich habe immer gefunden, daß die Iren, die den Künstler vom Menschen trennen wollen; im Gegenteil, die beiden sind unauflöslich mit einander verbunden. In dem Menschen können die Parallelen zu allen Jänen des Künstlers gefunden werden, ja sogar zu den Feinden. Selbst Ihre hartnäckig behaltene „unwürdigen“ Dintzen konnte ich wieder erkennen in meinem treuen Herrn Goering; wobei ich nicht den leisesten Zweifel hege, daß Sie in Ihrem Charakters gut Iren werden. Ich habe mich wieder in Ihre Volksliederarbeiten vertieft und ich sehe immer deutlicher, wie „genial“ sie sind. In ihnen haben Sie so recht gezeigt, wie das englische Volkslied, das meinem Gefühl nach so verschieden ist von dem skottischen und irischen, das Verrechtlich würdig ist, auf das „Niveau der Kunst“ gehoben zu werden und aus ihm eine unabhängige analytische Kunst zu schaffen. Die Volkslieder werden zweifellos die Kraft in sich tragen, die Grundlage für einen nationalen Stil zu bilden, wie Sie es in anderen Ländern, auch die der größten weltlichen Kultur nicht angenommen, getan haben. Der volkstümliche Geist und die Energie, mit der die englische „Volkslieders-Gesellschaft“ diesem Ziel nachgeht, hat mir einen tiefen Eindruck hinterlassen. Möge Sie immer neue Kraft und Begeisterung dafür entwickeln! Und möge Sie mitten in all Ihrer reichen Tätigkeit Zeit und Kraft finden, Ihre Werkschöpfungen diesen Bemühungen zu widmen! Und damit herzlichsten Gruß, auch an Ihre Mutter. Schreiben Sie bald! Ihr ergebener Diener Grieg.“

Von Tag zu Tag.

— Opfer der Sorge. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Vorkantzen melden, dürfte gestern früh der Student Ernst Bruchner aus München, der in Begleitung von vier anderen Herren den Ausflug zur Dreifaltigkeit unternehmen, infolge Ausbleibens eines Standbundes 150 Meter tief ab. Er blieb sofort tot.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 19. Sept. Der König hat den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen zum Major des Infanterieregiments No. 120 befördert.

* Hannover, 19. Sept. Geitern wurde hier zum Zwecke der Förderung der ländlichen Ansiedlung in der Provinz Hannover eine „Hannoversche Gemeinnützige Ansiedlungsgesellschaft“ gegründet. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Vizepräsident von Nienberg gewählt. Der Gesellschaft sind zugleich gegen vierzig Behörden (Städte, Kreise usw.) und Einzelpersonen als Mitglieder beigetreten.

* Dresden, 19. Sept. Der König ist heute in früher Morgenstunden von Pillnitz in das Wandbergelände bei Waxen geritten. Von dort besaß sich der Monarch, ebenfalls zu Pferde, nach dem Jagdschloß Grillenburg, wo er zu übernachten gedankt. Morgen nachmittag kehrt der König nach Pillnitz zurück. Am Samstag wird der König dem Salskammerherrn bei Grimms beiwohnen. Von einem Unfall des Königs im Wandbergelände, der von verschiedenen Mäthern gemeldet wurde, ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

* Dresden, 19. Sept. Die 50. Naturforscher- und Ärzteversammlung beschloß heute, im nächsten Jahre in Köln zu tagen. Von dem Kaiser und König von Sachsen sind Danktelegramme auf die an sie ergangenen Einladungsbefehle eingegangen.

* Mailand, 19. Sept. Die Agrarbewegung in Apulien dauert an, nur in Bari wurde eine Einigung erzielt und die Arbeit aufgenommen.

* Petersburg, 19. Sept. Mit der Voruntersuchung der Angelegenheit betr. das Auflaufen der Kaiserjacht „Standart“ ist eine Untersuchungskommission unter dem Vorsitze des Kontreadmirals von Essen betraut worden.

* Mexiko, 19. Sept. Die Friedenskonferenz, die wie die Vertreter der mittelamerikanischen Republiken unangeführt hier vereinigt haben, in Washington abgehalten werden soll, wird in den ersten 14 Tagen des November zusammentreten.

Prozeß Noeren-Schmidt.

* Köln, 19. Sept. In Beginn der heutigen Vormittags-Sitzung wird Kammergerichtsrat Wille zur Ergänzung seiner gestrigen Aussage nochmals vernommen. Der jetzige Begleitleiter habe mit Bezug auf die Ehefrau berichtet, daß sie nicht über demunsel, sondern von den Eingeborenen geachtet und der Regierung unbedingt ergeben sei.

Seine Frau Noeren will einiges betichten, was falsch in der Presse gestanden habe.

Der Vorsitzende bemerkt: Da Ihnen zu viel Unrichtiges darin gestanden hat, können wir uns nicht damit befassen.

Rechtsanwalt Vredebeck: Die Zeitungen haben es ja richtig berichtet, aber es ist hier unrichtig aufgefaßt worden.

Rechtsanwalt Dr. Schröder: Bei der Schwierigkeit der Sache und der Schnelligkeit der Berichterstattung ist dies wohl zu entschuldigen.

Der Vorsitzende verliest sodann die Fortsetzung der Rechtslage Noeren. Es handelt sich hauptsächlich darum, ob Schmidt ein Mädchen unter 14 Jahren durch Anwendung von Gewalt geschlechtlich gebraucht habe.

Schmidt erklärt, die Behauptung sei unwise und wider besseres Wissen aufgestellt. Es sei zweimal ein Verbrechen wegen Nötigung gegen ihn eingeleitet, aber jedesmal wieder eingestellt worden. Ein Gouverneur Herr sei des Verfahrens zum dritten Mal eröffnet, aber er sei glänzend freigesprochen worden. Gegen den Vater Schmidt sei ein Verfahren wegen Verleumdung und Beleidigung eröffnet worden. Er sei zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, in zweiter Instanz aber freigesprochen worden. Er habe aber in zweiter Instanz den Beweis dafür, daß er (Angeklagter) die Adiera durch Weisheitsheile vergegenwärtigt habe, nicht angetreten.

Rechtsanwalt Dr. Schröder: In zweiter Instanz ist der Beweis der Wahrheit nicht erbracht worden, weil dem Vater Schmidt der Schwur des § 198 des Strafgesetzbuches zur Seite stand, obwohl das gesamte Material zur Stelle war.

Der Beschuldigte, Bezirkskommissar Schmidt, wird sodann vom Präsidenten angefragt, über den Fall Adiera zu berichten. Er teilt mit, daß, als er auf Urlaub gewesen wäre, die Adiera gegen ihn zu leben begonnen habe, denn sie habe keine Macht bezeugt, es aber zu einer solchen bringen wollen. Gouverneur Horn habe alles getan, was die Adiera gewollt und habe auch keine Unterstützung eingeleitet. Missionare seien in die Dörfer gegangen, hätten die Leute verhetzt und so ein Stillschleichen gegen ihn konstatiert. Gouverneur Horn würde nur zugunsten der Missionare entschieden haben.

Als er fertig gewesen, habe Reichher von Noberg ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, er aber sei freigesprochen worden. Noberg habe, als er (Angeklagter) Strafentwurf wegen falscher Anschuldigung gestellt habe, die Adiera in Untersuchungshaft genommen und festgestellt, daß die dortigen Leute verhetzt worden waren. Der Präsident wandte sich an den im Hinterland weilenden Gouverneur Horn, der eines Tages kam und ohne die Verhältnisse zu kennen, die Adiera aus dem Gefängnis entließ und die Richter ablichte. Er legte zu, ich solle die Klage gegen die Adiera zurücknehmen, er wolle mir für eine Stelle in Kamerun und für eine Auszeichnung für mich sorgen. Die Schwarzen sind zu Aufständen gegen mich geworben worden. So sagte die schwarze Schwärmer Eugenia gegen mich aus, da sie sonst der große Feind der Mission isten wolle. Nachdem ich freigesprochen worden war, wurde ein Verfahren gegen den Vater Schmidt eröffnet. Er wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, später aber freigesprochen. Ich gebe zu, mit schwarzen Mädchen verkehrt zu haben, aber nicht mehr als andere Europäer auch.

Noeren bemerkt hierzu, daß die Adiera von Schmidt im September 1901 zu sich genommen worden sei, obwohl sie damals erst 14½ oder 15½ Jahre alt war.

Schmidt gibt jetzt zu, daß er eine ständige schwarze Konkubine hatte, außerdem hat er aber auch 6 uneheliche junge Mädchen auf der Station gehabt. Die Adiera, so bemerkt Angeklagter hierzu, sei Arbeitsmädchen bei ihm gewesen und vor seiner Europareise habe er sie mit seinem Finger berührt.

Rechtsanwalt Dr. Schröder bemerkt: Nur mit der Weisheit, Reichher von Noberg hatte gegen Schmidt ein Vergehen gegen den Paragraphen 170/3 eingeleitet. Bei dieser Gelegenheit legte Schmidt: Ich betraute die Angeklagte als die Person, die mich beschonnen hat und die später meine Frau werden wird. Weiter bezeichnet Reichher die Verhaftung der Adiera als Konfabulation. Sie sei durch den Gouverneur Herrn aufgehoben worden.

Rechtsanwalt Vredebeck: Ich habe einen Gerichtsbeschluss des Amtsgerichts Mannheim, daß diese Verhaftung berechtigt war.

Noeren bemerkt: Ich nehme von meinen Behauptungen mit Bezug auf den Fall Adiera kein Wort zurück.

Der Präsident verliest sodann das Togoer Urteil gegen Schmidt wegen Stillschleichenverbrechen.

Alsdann erfolgt die Verlesung des Urteils gegen den Missionarspriester Vater Schmid wegen wissenschaftlicher falscher Denunziation. Hieron wurde Vater Schmid zwar freigesprochen, aber wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, welche jedoch durch die Verhaftung als verbüßt erklärt wurden.

Der Vorsitzende verliest das Urteil des Kaiserlichen Gerichtes in Togo gegen Vater Schmid, das mit seiner Freisprechung endete. Eine Offenbarkeit wurde wegen der vorläufigen Verhaftung Stellen trotz Widerspruch des Vertreters Noeren ausgeschlossen. Die Behauptungen des Vaters lauteten folgendermaßen: Adiera habe ihm gesagt, sie habe Schmidt mitgeteilt, sie habe sich noch nicht für reif, worauf Schmidt sie mit der Weisheit so geschlagen habe, daß die Wunden noch lange zu sehen waren. Adiera habe ihrer Mutter erzählt, wie diese sagte, daß sie gewaltig misshandelt worden sei. Auch in der 2. Instanz habe Vater Schmid den Wahrheitsbeweis für das Stillschleichenverbrechen des Schmidt antreten wollen, ihn aber selbst als resultatlos bezeichnet. Nun habe jeder Staatsbürger das Recht, strafbare Handlungen verfolgt zu sehen. Das Gericht habe sich durch Augenzeugen und Photographien der Adiera überzeugt, daß sie auch in der ersten Zeit auf der Station nicht den Eindruck eines 10jährigen Kindes gemacht habe.

Seine Frau Noeren, zur Zeit Richter in Togo, bekundete, im April 1903 hielt er Adiera für ein vollständig reifes Mädchen, da sie sich schon oft der Liebe hingeeben habe. Er habe sie auf 15 bis 16 Jahre geschätzt. Die Eingeborenen nach dem Alter zu taxieren, sei das Resultat langer Erfahrungen.

In Afrika entwickeln sich die Menschen besonders früh, Adiera, die ein ausgesprochen sinnlicher Charakter sei, habe sich in solche Widersprüche verwickelt, besonders bezüglich vorhandener Namen, daß er sie als ausgeschlossen nicht habe betrachten können. Auf Verhör und Überhören seien 3-4 Marken gewesen, ferner eine Linie von Narben über das Gesicht. Letztere seien entstanden, als sich das Mädchen auf einen brennenden Zweig eines offenen Hausbrandbrenners gesetzt habe. Weisheitsheile hätten sich anders gezeigt. Eine Karte, auf die Weisheitsheile gezeichnet hätten, seien ausdrückliche von Adiera als von seiner Herkunft bezeichnet worden. Diese Ansicht habe, glaube er, auch der ansiehende Arzt mitgeteilt. Das Veronwertlichkeitsgefühl der Schwarzen habe er für nicht geringer als das der Weißen, wenigstens im Durchschnitt. Er könne sich nicht entscheiden, auf die Anklage eines Schwarzen allein einen Weisheit zu verurteilen. Er sei plötzlich durch ein Telegramm des Gouverneurs seines Amtes entlassen worden. Er habe zweimal das Verfahren gegen Schmidt eingestellt, weil er, als Staatsanwalt, nicht den leisesten Verdacht der zur Verurteilung hätte führen können, erkannt habe. Es schließt sich hieran eine Auseinandersetzung zwischen den Vertretern und den Jüngern über das Alter und das Verhältnis Adiera zu Schmidt.

Die Vorgänge in Marokko.

* Köln, 19. Sept. Wie die „Köln. Zig.“ aus Tanger von gestern meldet, erhob das Konsularbüro in Kasagan gegen die Schickung der französischen Kriegsschiffe in der Nähe der Stadt Einpruch, weil dadurch Unruhe in der Bevölkerung hervorgerufen werde. Auch in Tanger erregte eine kürzlich nahe der Stadt von dem französischen Kreuzer „Delaunay“ vorgenommene Schießübung große Unruhe. Der Gouverneur der Provinz Sus gab seine Tochter dem Gegenkandidat Mulay Hafid zur Frau, wodurch eine enge Verbindung zwischen Mulay Hafid und der großen Südprowing hergestellt wird. Mulay Hafid befestigt seine Macht im Süden; er scheint das Verbot der Nordhälfte abwarten zu wollen.

* Paris, 19. Sept. Die Zeitungen demontieren die Nachricht, daß Deutschland Unterhandlungen mit der französischen Regierung anzubahnen verucht habe, um in Marokko seine wirtschaftlichen Interessen zu erhalten.

Aus dem Großherzogtum.

oa. Karlsruhe, 18. Sept. Im Organ der Lokomotivführer lesen wir in Nr. 17: „Vor kurzem wurde in Karlsruhe ein Lokomotivführer von seinem technischen Vorgesetzten um 50 Pf. bestraft mit dem Bemerkten, daß ihm die Strafe ins Strafregister eingetragen werde, weil er auf einem Kohlenkriterial „mittelmäßig“ statt „mittel“ geschrieben hatte.“ Der Lokomotivführer hat sich über die Güte bezog, Brauchbarkeit der Kohle anzusprechen und muß bei mittelmäßiger Kohle „mittel“ geschrieben werden, was irrtümlich falsch ist. Kommt nun ein Beamter und schreibt „mittelmäßig“, so zahlt er für richtiges Deutsch — 50 Pf. Strafe. Was man mit einer solchen bürokratischen Engstirnigkeit bezwecken will, ist nicht ohne weiteres klar.

oa. Karlsruhe, 18. Sept. Nach bestandener Abgangsprüfung wurden 74 Abkömmlinge des 3. Kurzes des Lehrerseminars I in Karlsruhe unter die Kandidatinnen aufgenommen. Vom Lehrerseminar in Ettlingen fanden 50 Abkömmlinge Aufnahme unter die Kandidatinnen. — Aufgrund der Lehrerinnenprüfung im Juli d. J. wurden 34 Kandidatinnen von Prinzessin Wilhelm-Stift in Karlsruhe und 6 Kandidatinnen von der Höheren Mädchenschule in Heidelberg zur Unterrichterteilung an Höheren Mädchenschulen für befähigt erklärt.

* Waldbrunn, 17. Sept. Der dritte Wahlgang der heutigen Bürgermeistereiwahl ist wiederum ergebnislos verlaufen. Da keiner der 3 Kandidaten die erforderliche Stimmenzahl erhielt, so wird nunmehr ein Bürgermeister von der Staatsbehörde ernannt werden.

* Oberkirch, 17. Sept. Am 15. Sept. wurde im Schloß zu Olsbach die goldene Hochzeit des Besitzers und des Grund- und Majoratsbesizers Emil Freiherrn v. Schaumburg und seiner Gemahlin Emma, geb. Freiin v. Södenau gefeiert. Das Großherzogpaar landte von der Rhein-Gladbach und in gesamtwollenen Doppelpalmen sein Bildnis.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Schifferhad, 18. Sept. Der hiesige Raiffeisenverein hatte von den abgelaufenen Mitgliedern 20 wegen Zahlung ihres Unterhaltensbetrags von 72 Mark verlor, wozu bereits Termin auf den 19. September anberaumt war. Gestern Abend haben sich aus der Verhaftung in einer Versammlung dahin geeinigt, den angeforderten Betrag von 72 Mark zu zahlen und die Verhaftung zu erlösen, die Klage zurückzugeben. Ähnliche ausgetretene Mitglieder wollen dann gemeinschaftlich gegen die Besizer der 2000 Mark Anteile à 1000 Mark vorgehen.

* Reudorf a. S., 18. Sept. Heute vormittag wurden der Weinbändler Siegel und dessen Vater Wahr, die unter dem Verdacht eines Betrugs gegen das Weingeschäft verhaftet, freigelassen und unter harter Bewachung nach Kronfeld gebracht.

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung am heutigen Markte war allgemein fest, da die Forderungen vom Auslande eine weitere Erhöhung erfahren. Die Umsätze sind indes beschränkt und die Wäulen im Einkauf zurückhaltend.

Vom Auslande werden angeboten die Lohne, per Kaffe, ein Kottend: Weizen, 114 9 Rub 15 20 (schwimmend M. 176. —, 9 Rub 3 schwimmend M. 180. —, do. Kijima August nach Mülser von M. 170 bis 180, Kaplata-Bahia-Blanca-Portlata (em. Francaise) schwimm. 80 Kg. zu M. 181. —, Kaplata-Bahia-Blanca-Portlata ober Russ 80 Kg. per Febr.-März M. 173.50, Rioarrio o Santa Fe 80 Kg. schwimm. M. 18. —, Kaukas 2 per August-September M. 175.50, Hummer 78/79 Kg. nach Mülser (schwimmend M. 177. —; Roggen 9 Rub 10/15 p. prompt M. 161.50, do. 9 Rub 15/20 per prompt M. 163. —, do. Bulg. Hummer 71/72 Kg. per September-Oktober M. —; Gerste russ. 59/60 Kg. per August-September M. 127. —, Donaugerste 59/60 Kg. je nach Qualität von M. —; Hafer russ. 46/47 Kg. Februar-März M. 125. —, Kaplata-Hafer i. a. q. 46/47 Kg. per Februar-März M. 122.50; Mais Kaplata rpe termis per schwimmend in Säden M. 115.50, weicher Kaplata-Mais per Mai-Juni M. —, Ruge-Mais per Mai-Juni M. —, Donau-Mais rpe termis August-September M. 115 und tale quale M. 105, Odeffa-Mais per August-September M. 115. —.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen im August 1907 zeigen gegen das Vorjahr wiederum eine erhebliche Steigerung des Betriebes. Es wurden vereinnahmt im Personenverkehr 70 744 470 M. (mehr 4 987 202 M.) und im Güterverkehr 189 515 868 M. (mehr 9 790 853 M.). Die Einnahmen für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr April bis März in der Zeit vom 1. April 1907 bis Ende August 1907 betragen im Personenverkehr 250 882 524 M. (mehr 808 148 M.) und im Güterverkehr 588 656 440 M. (mehr 43 189 896 M.); die Einnahmen für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr Januar bis Dezember in der Zeit vom 1. Januar 1907 bis Ende August 1907 betragen im Personenverkehr 62 190 409 M. (mehr 1 151 906 M.) und im Güterverkehr 114 607 592 M. (mehr 2 204 741 M.). Die Gesamtumlänge der Bahnen betrug 49 739,30 Km. (gegen das Vorjahr 681,76 Km. mehr).

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen im August 1907 zeigen gegen das Vorjahr wiederum eine erhebliche Steigerung des Betriebes. Es wurden vereinnahmt im Personenverkehr 70 744 470 M. (mehr 4 987 202 M.) und im Güterverkehr 189 515 868 M. (mehr 9 790 853 M.). Die Einnahmen für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr April bis März in der Zeit vom 1. April 1907 bis Ende August 1907 betragen im Personenverkehr 250 882 524 M. (mehr 808 148 M.) und im Güterverkehr 588 656 440 M. (mehr 43 189 896 M.); die Einnahmen für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr Januar bis Dezember in der Zeit vom 1. Januar 1907 bis Ende August 1907 betragen im Personenverkehr 62 190 409 M. (mehr 1 151 906 M.) und im Güterverkehr 114 607 592 M. (mehr 2 204 741 M.). Die Gesamtumlänge der Bahnen betrug 49 739,30 Km. (gegen das Vorjahr 681,76 Km. mehr).

Reichelmer Cellulose- und Papierfabrik u. O. Korbheim. Die Verwaltung teilt mit, daß sie den in unserer jüngst gedruckten Notiz enthaltenen Angaben fernsteht, doch der Geschäftsgang bis jetzt allerdings ein günstiger ist, jedoch heute noch kein abschließendes Urteil über das Gesamtresultat des am 31. Dezember schließenden Betriebsjahres abgeben kann.

Wassers Hutmanufaktur, Wm a. D. Auf der Tagesordnung der am 24. Oktober stattfindenden Generalversammlung steht auch der Antrag auf Befreiung des Grundkapitals von M. 750 000 auf M. 250 000, „zwecks Befreiung der vorhandenen Unterbilanz, größeren Abschreibungen usw.“ Die Befreiung soll in der Weise geschehen, daß je drei Aktien in eine zusammengelegt werden. Die Gesellschaft schloß im 1905/06 mit einem Verlust von M. 61 724, wodurch sich die Unterbilanz weiter auf M. 189 494 erhöht hatte.

Berein von Holzinteressenten Süddeutschlands. Das Spätholzwirtschafts (heute) ist in sehr ruhigen Bahnen bewegen zu wollen. Die Spekulationsbedenken sind zwar durch den neuen Geldstand sehr eingeschränkt, aber die teilweise sehr gute Ernte hat die Rentabilität auf dem hiesigen Lande sehr begünstigt, so daß sich etwas Leben ins Geschäft kommen wird. Die durch Wasser... der Wasserläufe günstige Konjunktur für die Dampfmaschinen ist durch diese ungewissenheiten gar nicht ausgenutzt worden; im Gegenteil haben sich eine ganze Anzahl zu Reparationsarbeiten bewegen lassen, die weder durch Mangel an Beschäftigung noch billige Einkaufspreise zu entschuldigen waren. Den größten Schaden im Geschäft machen aber die unruhigen Einkaufspreise. Die letzten Preissteigerungen in den Bogenen haben Preise gebracht, die für gewöhnliches Holz einen Selbstkostenpreis von 45 bis 48 M. pro Kubikmeter bedeuten, also einen reinen Verlust von 5 bis 8 Mark pro Kubikmeter. Hier also ist der Hebel anzusetzen, denn mit einem Preisrückgang der Holzpreise ist nicht mehr zu rechnen; es kann also nur dadurch geholfen werden, daß durch alle zu Gebote stehenden Mittel die Einkaufspreise auf eine vernünftige Höhe herunter gedrückt werden.

Grantschulen-Breit-Verkaufverein W. u. S. O. Köln. Die Gesellschaft an Verkaufsmitgliedern betrug im August 1907 261 099 Loranen (im Juli 1907 254 903 Lo.), im August 1906 203 914 Lo. (im Juli 1906 202 995 Lo.). Abgesetzt wurden: im August 1907 266 479 Lo. (im Juli 1907 287 940 Lo.), im August 1906 172 012 Lo. (im Juli 1906 161 684 Lo.).

Stettiner Elektrizitätswerke. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 6 1/2 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 6 1/2 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Die Zuteilung der Aktien der Ostpreussischen Eisenbahn in Berlin. Die Gesellschaft genehmigte die Jahresrechnung und setzte die Dividende auf 6 1/2 Proz. fest. Die ausstehenden Verwaltungsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuchâtel. Nach den „Basl. Nachr.“ wird die Gesellschaft eine Dividende von 10 Proz. (i. B. 9 Proz.) zur Ausrichtung bringen.

Die Zuteilung der Aktien der Ostpreussischen Eisenbahn in Berlin. Die Gesellschaft genehmigte die Jahresrechnung und setzte die Dividende auf 6 1/2 Proz. fest. Die ausstehenden Verwaltungsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuchâtel. Nach den „Basl. Nachr.“ wird die Gesellschaft eine Dividende von 10 Proz. (i. B. 9 Proz.) zur Ausrichtung bringen.

Die Zuteilung der Aktien der Ostpreussischen Eisenbahn in Berlin. Die Gesellschaft genehmigte die Jahresrechnung und setzte die Dividende auf 6 1/2 Proz. fest. Die ausstehenden Verwaltungsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Schweizerische Industrie-Gesellschaft, Neuchâtel. Nach den „Basl. Nachr.“ wird die Gesellschaft eine Dividende von 10 Proz. (i. B. 9 Proz.) zur Ausrichtung bringen.

ins Auge zu fassen, welche demnach mit der Bittera L. ausgegeben werden soll. Gewinne der Standard Oil-Gesellschaft. In dem Proseß gegen die Standard Oil-Gesellschaft erklärte der Judge Fox unter seinem Eid, daß die Standard Oil-Gesellschaft in Diana bei einem Kapital von einer Million Dollars im Jahre 1906 10 516 082 Dollars und im Jahre 1905 8 758 415 Dollars verdient habe. Im Jahre 1906 habe sie eine Dividende von Dollars 4 495 500 gezahlt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 19. September.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Weizenmehl' and 'Roggenmehl'.

Frankfurter Effektenbörse. (Private Telegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 19. Sept. (Tel.) Fondsbörse. Die Tendenz der heutigen Börse neigte zu anfänglich stiller Haltung. Die Geschäftsbewegung ließ teilweise eine günstigere Stimmung erkennen. Der mäßigen Erholung der Kupferpreise folgte allerdings wiederum erneuter Rückgang. Günstigen Eindruck machte die Einschränkung der Förderung um 50 pCt. Banken eröffneten teilweise bei gut behaupteter Tendenz, doch machte sich kaum nach Eröffnung Neigung zu Realisationen bemerkbar. Diskontofommandit wurden stärker angeboten. Am Montanmarkte trat dieselbe Erscheinung zutage. Selsenkirchen und Carpenner bevorzugt, schließlich wieder schwächer. Die uneinheitliche Tendenz war auf sämtlichen Märkten zu beobachten. Schiffahrtsaktien bei geringer Nachfrage behauptet. Bahnen ruhig, die Aktien der amerikanischen Bahnen waren im Anschluß an die Newporter Tendenz im allgemeinen schwächer. Auch österreichische Werte ließen bei geringem Geschäft eine schwächere Tendenz erkennen. Lombarden behauptet. Auf dem Industriemarkte war das Geschäft still und die Stimmung ungleichmäßig. Kunstseide, welche bereits in letzter Zeit eine Abwärtsbewegung verfolgte, mußte wiederum mit 10 pCt. Einbuße gegen letzte Kursnotiz gehandelt werden. Chemische Aktien behauptet, von Maschinenfabriken waren kleine schwächer, elektrische Werte teilweise behauptet, Siemens Halste 2 pCt. niedriger. Die in Sproz. Reichsanleihe eingetretene Besserung konnte sich allerdings nicht voll behaupten, trotz den Abgaben teilweise Käufe für ausländische Rechnung und zu Anlagezwecken zum Quartalsstermin gegenüberstanden. Von ausländischen Fonds waren Russen fest, auch russische Prioritäten gefragt und höher. Argentinier höher bezahlt, übrige Fonds behauptet. Die heute erstmals zur Notierung gelangte 5 Proz. argentinische innere Goldanleihe von 1907 wurde zum Kurse von 96.60 Geld ziemlich lebhaft umgesetzt. Die 4 Proz. Heidelberger Stadtanleihe von 1907 wurde zum Kurse von 98 bez. und Geld erstmals notiert. Für letztere bestand regere Nachfrage. Der weitere Verlauf brachte eine weitere Abwärtsbewegung. An der Nachbörse war das Geschäft still und die Tendenz schwankend. Es notierten Kredit 170.30, 169.90, 170.10, Lombarden 31, 30.80, 31.10, Baltimore and Ohio 92.80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Schluß-Kurse. Reichsbank-Diskont 5 1/2 Prozent.

Table showing exchange rates for Amsterdam, London, Paris, Vienna, and other cities.

Unternehmungen.

Table listing various companies and their stock prices, including Bab. Zuckerfabrik, Südb. Ammon., etc.

Bezugs-Aktien.

Table listing subscription shares for various companies like Bochumer, Concordia, etc.

Table titled 'Staatspapiere. A. Deutsche.' listing various government bonds and their prices.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kustalen.' listing transport company stocks.

Table titled 'Kursbriefe. Prioritäts-Obligationen.' listing priority obligations.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien.' listing bank and insurance stocks.

Table titled 'Berliner Effektenbörse.' listing Berlin stock market data for various companies and bonds.

Private Telegramm des General-Anzeigers.

Berlin, 19. Sept. Fondsbörse. Auf den wenig Anregungen während Verlauf der Westbörse, sowie die schwankende und unsichere Haltung Newporter eröffnete die Börse lustlos. Die Spekulation zeigte gute Zurückhaltung, weil man die Gestaltung der Geldverhältnisse zum Quartalswechsel abwarten will. Auf Aktienmärkten aber der wenig zufriedentlich lautende Iron Age-Bericht und die Gerüchte von der bevorstehenden Preisermäßigung auf dem deutschen Eisenmarkt abwärtschneidende Wirkung aus. Bochumer Rheinisch und Rheinisch-Karlsruher Aktien waren ebenfalls nachgebender bei geringen Umsätzen. Amerikanische Bahnen im Anschluß an Newporter schwächer, auch Kanada auf Nachrichten über die Verschlechterung der kanadischen Ernteaussichten ebenfalls niedriger. Renten lagen fest, später jedoch unter der herrschenden Dis-

Stimmung nachgebend. Prozentige Reichsanleihe 0,30 Prozent niedriger. Schiffahrtaktien vermochten die anfängliche Besserung nicht zu behaupten. Die geschäftliche Tätigkeit nahm in der Folge mehr und mehr ab. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent.

In zweiter Börse stunde trat auf sämtlichen Märkten ein Stillstand ein, bei nicht nennenswerten Preisveränderungen. Ultimogeld 5 1/2 Prozent. Später war das Bild der Börse nur wenig verändert. Die Kursveränderungen blieben unbedeutend. Allgemeine Geschäftstätigkeit beschränkt.

Londoner Effectenbörse.

London, 19. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effectenbörse.

3 % Reichsanleihe	89 1/2	89 1/2	Southern Pacific	87 1/2	87 1/2
5 % Chinesen	100	100 1/2	Chicago Milwaukee	124	124
4 1/2 % Chinesen	98	98	Denver Tr.	60 1/2	70
3 1/2 % Gonfols	82	82 1/2	Nicholson Tr.	98	89
2 % Italiener	101 1/2	101 1/2	Unio. u. Pacif.	111 1/2	112
4 % Griechen	48 1/2	48 1/2	Union Pacific	123 1/2	123 1/2
3 % Portugiesen	67	67	Unit. St. Steel com.	99 1/2	99 1/2
Spanier	92 1/2	92 1/2	Stiebbahn	21 1/2	21 1/2
D. Türken	92 1/2	92 1/2	Zend.: träge	52 1/2	52 1/2
4 % Argentinier	84	84 1/2	Deberer	1 1/2	1 1/2
3 % Mexikaner	31 1/2	32	Chartered	1 1/2	1 1/2
4 % Japaner	84 1/2	84 1/2	Goldfelds	3 1/2	3 1/2
Zend.: still.			Randmines	5 1/2	5 1/2
Ottomanbank	17 1/2	17 1/2	Kastland	3 1/2	3 1/2
Rio Tinto	73	72	Zend.: still.		
Brasilianer	82 1/2	82 1/2			

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Sept. (Telegr.) Produktenbörse. Eine sonderliche Anregung liegt nicht vor, aber die Kaufkraft hat doch die Oberhand erlangt. Bei möglichem Absatz hat Weizen beständigste, Roggen etwas härtere Fortschritte namentlich für September gemacht. Hafer wurde gleichfalls ein wenig besser bezahlt. Weizen war still; doch für frühe Lieferung scheint sich mehr Kaufkraft zu zeigen.

Berlin, 19. Septbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. (bei Berlin netto Kasse.)

Weizen per Sept.	18.	19.	Weizen per Sept.	18.	19.
„ Okt.	225.50	226.	„ Des.	147.75	148.
„ Des.	226.	226.	„ Des.	152.50	152.
Roggen per Sept.	205.75	207.75	Rübsen per Septbr.	78.50	78.90
„ Okt.	208.75	208.50	„ Oktbr.	78.50	78.90
„ Des.	198.50	199.50	„ Des.	74.00	74.90
Hafer per Sept.	174.	175.50	Spiritus 70er loco	32.-	32.-
„ Okt.	172.	173.25	Weizenmehl	32.-	32.-
„ Des.	172.	173.25	Roggenmehl	27.70	27.80
„ Mai	---	---			

Budapest, 19. Septbr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Weizen per Okt.	11.48	11.40	Weizen per Okt.	11.88	11.80
„ April	11.91	12.00	„ April	11.89	11.90
Roggen per Okt.	9.71	9.72	„ April	9.68	9.64
„ April	10.21	10.22	„ April	10.14	10.15
Hafer per Okt.	8.17	8.18	„ April	8.08	8.09
„ April	8.51	8.54	„ April	8.45	8.46
Weizen per Sept.	6.90	6.91	„ April	6.79	6.80
„ Mai	7.97	7.98			

Liverpool, 19. Septbr. (Anfangskurse.)

Weizen per Des.	7.10 1/2	7.11 1/2
„ März	8.11 1/2	8.11 1/2
Weizen per Sept.	6.06 1/2	6.07 1/2
„ Okt.	6.06 1/2	6.07 1/2

Mannheimer Effectenbörse

vom 19. September. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

4 1/2 % R.R. Unt. 1902	98.-	1 1/2 % R.R. Unt. 1902	98.-
3 1/2 % R.R. Unt. 1902	98.-	1 1/2 % R.R. Unt. 1902	98.-
3 1/2 % R.R. Unt. 1902	98.-	1 1/2 % R.R. Unt. 1902	98.-
3 1/2 % R.R. Unt. 1902	98.-	1 1/2 % R.R. Unt. 1902	98.-

W e i t e n .

Banken.	Preis	Wert	Preis	Wert
Reichsbank	100	100	Reichsbank	100
Bayr. Bank	100	100	Bayr. Bank	100
Würt. Bank	100	100	Würt. Bank	100
Bad. Bank	100	100	Bad. Bank	100
Preuss. Bank	100	100	Preuss. Bank	100
Österr. Bank	100	100	Österr. Bank	100
Poln. Bank	100	100	Poln. Bank	100
Russ. Bank	100	100	Russ. Bank	100
Amst. Bank	100	100	Amst. Bank	100
Pariser Bank	100	100	Pariser Bank	100
Londoner Bank	100	100	Londoner Bank	100
Bombay Bank	100	100	Bombay Bank	100
Calcutta Bank	100	100	Calcutta Bank	100
Singapur Bank	100	100	Singapur Bank	100
Batavia Bank	100	100	Batavia Bank	100
Sourabaya Bank	100	100	Sourabaya Bank	100
Manila Bank	100	100	Manila Bank	100
Cebu Bank	100	100	Cebu Bank	100
Iloilo Bank	100	100	Iloilo Bank	100
San Francisco Bank	100	100	San Francisco Bank	100
San Pedro de Macoris Bank	100	100	San Pedro de Macoris Bank	100
Santiago de los Caballeros Bank	100	100	Santiago de los Caballeros Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Cuba Bank	100	100	Santiago de Cuba Bank	100
Santiago de Venezuela Bank	100	100	Santiago de Venezuela Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	100	Santiago de Nicaragua Bank	100
Santiago de Costa Rica Bank	100	100	Santiago de Costa Rica Bank	100
Santiago de Panama Bank	100	100	Santiago de Panama Bank	100
Santiago de Colombia Bank	100	100	Santiago de Colombia Bank	100
Santiago de Ecuador Bank	100	100	Santiago de Ecuador Bank	100
Santiago de Peru Bank	100	100	Santiago de Peru Bank	100
Santiago de Brasil Bank	100	100	Santiago de Brasil Bank	100
Santiago de Argentinien Bank	100	100	Santiago de Argentinien Bank	100
Santiago de Chile Bank	100	100	Santiago de Chile Bank	100
Santiago de Mexico Bank	100	100	Santiago de Mexico Bank	100
Santiago de Guatemala Bank	100	100	Santiago de Guatemala Bank	100
Santiago de El Salvador Bank	100	100	Santiago de El Salvador Bank	100
Santiago de Honduras Bank	100	100	Santiago de Honduras Bank	100
Santiago de Nicaragua Bank	100	1		

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Post-
aufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 180.

Donnerstag, den 19. September 1907.

117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Verkauf unter den
Schmeinen in Wils-
helmsfeld betr.
Nr. 127183 I. In der Ge-
meinde Wilsbelmsfeld, Amts-
bezirk Heidelberg, ist die Ver-
kaufsfreiheit unter den
Schmeinen wieder erloschen.
Mannheim, 16. Sept. 1907.
Gr. Bezirksamt, Abt. III.
J. B. Schindels, 11111

Strafbescheid.

Christian Vogt, Arbeiter, zur
Zeit Wohnungsbau, ist bestraft,
dass er in den Jahren 1901, 1902,
1903, 1904, 1905, 1906 u. 1907
ein Einkommen von jährlich
1200 M. bezogen hat, ohne dass-
selbe beim jährlichen Ab- und
Zufahren zur Versteuerung an-
zugeben, Verbindlichkeiten und Ge-
weinnabnahme. 78924
Auf Grund von Artikel 8, 14
u. 23 des Einkommensteuergesetzes
ist gegen ihn eine Geldstrafe
von 400 M. festgesetzt.
Nach dem der Beschuldigte die
Kosten zu tragen.
Zugleich wird verfügt, dass
dieser an vorerwähnten Kosten
den Einkommensteuerbescheid für die
Zeit vom 1. Oktober 1902 bis
1. Mai 1907 mit 46 M. 21 Pfg.
nachzubehalten habe.
Der Beschuldigte kann gegen
diesen Strafbescheid binnen einer
Woche nach der Bekanntmachung
bei der unterzeichneten Behörde
oder auch bei derjenigen, welche
ihn bekannt gemacht hat, schrift-
lich oder mündlich auf gerichtliche
Entscheidung antragen oder Ver-
sicherung an die Steuerbehörde
unter Bezeichnung der Schadens-
summe abgeben und rechtens sein.
Die Entscheidung des einen
Rechtsmittels hat den Verlust
des anderen zur Folge.
Wird mehr von dem einen
noch von dem anderen Rechts-
mittel Gebrauch gemacht, auch
ein Rechtsmittel zurückgezogen
oder die gleiche Frist nicht eingehalten,
so hat der Beschuldigte
den Steuerbetrag mit
46 M. 21 Pfg.
nebst Kosten mit 5, 50
vom Tag der Bekanntmachung
des Strafbescheides an binnen
zwei Wochen zu zahlen.
Mannheim, 11. Juli 1907.
Groß-Bezirksamt,
Dr. Glum.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Steine
bauerarbeiten für den Er-
weiterungsbau des Elektri-
zitätswerks soll im Wege der
öffentlichen
Submission
vergeben werden.
Die Unterlagen zur Ver-
gebung können in unserem
Büreau K 7, Zimmer Nr. 11,
während der Dienststunden von
8-12 und 2-6 Uhr ein-
gesehen resp. bezogen werden.
Verpflichtungslieferanten,
welche ähnliche Arbeiten schon
wiederholt ausgeführt haben
und überlieferte Nachweise er-
bringen können, wollen ihre
Angebote bis spätestens
Mittwoch, 2. Okt. 1907,
vormittags 11 Uhr,
verschaffen mit entsprechender
Aufschrift bei uns, Zimmer
Nr. 4, einreichen. 80763
Mannheim, 18. Sept. 1907.

Bekanntmachung.

Groß-Bezirksamt wird am Dien-
stag, den 24. September
1907, vormittags 9 Uhr,
die domänenrechtlichen Grund-
stücke in der Mittel- und Unter-
gamm der Untermainau auf
Veranlassung Mannheims im
Pächtermaß von 32 ha in 60
Losen auf eine weitere Periode
von 12 Jahren, von Martini
bis 30. 9. ab teils 8 und der Hand,
teils in öffentlicher Versteigerung
im Ballhaus dahier ver-
steigert.
78818
Diejenigen Pächter, welche
sich durch Unterschrift bereit
erklären haben, ihre Verbindlichkeiten
für die Unterzeichnung des Hand-
verpachtungsprotokolls mit
ihrem Bürgen zu erweisen.

Offene Stelle.

Bei der Verwaltung des all-
gemeinen Krankenwesens der in
die Stadt eines Wärgeschiffen
zu besetzen.
30746
Selbstständig arbeitende Gehilfen
wird an in ähnlichen Anhalten
gemein, erhalten den Vorkurs.
Verordnungen unter Angabe
der Gesundheitsfrage bis zum
30. September 1. J. erbeten.
Mannheim, 2. Sept. 1907.
Krankenhaus-Kommission:
von Hollander.

Bekanntmachung.

Nr. 38264 I. Die Lieferung
des Bedarfs an
a) Brötchen (Wasserweiden)
ca. 250000 Stück,
b) Vollkornbrot, ca. 650000 Stück
zur Verarbeitung von Fräs-
brot an vollschulpflichtige
Kinder unmittelbarer Eltern im
kommenden Winter soll an eine
Person dieser Gattung vergeben
werden.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit der Aufschrift
„Brötchenlieferung“ beim
„Mittelschreiber“ versehen
bis längstens
Montag, den 23. Sept. 1907,
vormittags 10 Uhr
auf dem diesseitigen Bureau
im Rathaus — II. Stock,
Zimmer No. 4 — einzureichen,
wobei der Name des Lieferanten
angegeben werden muss. Die
Preisangaben hat in der Weise
zu erfolgen, dass bezüglich der
Brötchen die Stückzahl be-
zeichnet wird, die für 1000
geliefert werden soll; bezüglich
des Vollkornbrot die Menge
in Liter angegeben. Jeder Be-
werber hat in seinem Angebote
alle diejenigen Sachverhalte an-
zugeben, in welche er zu liefern
in der Lage ist; die Bewerber
haben außerdem noch anzu-
geben, welches Quantum pro
Tag ohne Schwierigkeit geliefert
werden kann. Bewerbungen,
welche diesen Bedingungen nicht
entsprechen, müssen unberück-
sichtigt bleiben. Die übrigen
Lieferungsbedingungen können
von den Interessenten bis zu
dem bezeichneten Tag auf
obigem Bureau eingesehen
werden.
Wir bemerken noch, dass auch
bisherigen Wärgeschiffen und
Mittelschreiber Angebote ein-
reichen haben, welchen im Be-
trieb eine Lieferung für dieses
Jahr in Aussicht gestellt wurde.
Mannheim, 12. Sept. 1907.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Nr. 3112. Das Großherzog-
liche Amtsgericht hat folgendes
Aufgebot
erlassen:
Die Congregation der Töchter
des göttlichen Erfinders in Würz-
burg, vertreten durch ihren
Direktor den Domkapitular
Dr. Emmerich in Würzburg,
dieser vertreten durch Rechts-
anwalt Justizrat Dr. Loferer
in Würzburg, hat das Auf-
gebot der Pfandbriefe der
Rheinischen Hypothekbank in
Mannheim:
Serie 96 B 4503 und
99 B 3181 über je
1000 M.
beantragt. Der Inhaber der
Urkunden wird aufgefordert,
spätestens in dem auf
Mittwoch, 3. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt, Sitzungssaal B, Zimmer
Nr. 112, anzukommen. Auf-
gebotstermine seine Rechte an-
zugeben und die Urkunden
vorzulegen, widrigenfalls die
Kredittitel für die Urkunden
erfolgen wird. 11209
Mannheim, 18. Sept. 1907.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Amtsgerichts I.
M. O. S. H.

Bekanntmachung.

Nr. 3111. Das Groß-
herzogliche Amtsgericht
Mannheim hat unter
18. September 1. J. folgendes
Aufgebot
erlassen: 11210
Der Dienstmacht Georg
Droß in Mannheim, vertreten durch
Rechtsanwalt Dr. Hartmann,
hat das Aufgebot der folgenden
Pfandbriefe der Rheinischen
Hypothekbank in Mannheim be-
antragt:
1. Ser. 54 B Nr. 115 ab 100
2. Ser. 52 D Nr. 1425 ab 200
3. Ser. 76 B Nr. 2714 ab 1000
4. Ser. 82 B Nr. 13529 ab 100
5. Ser. 80 E Nr. 14859 ab 100
6. Ser. 80 D Nr. 11071 ab 200
7. Ser. 80 C Nr. 8242 ab 500
8. Ser. 85 C Nr. 1874 ab 500
9. Ser. 85 D Nr. 615 ab 500
Der Inhaber der Urkunden
wird aufgefordert, spätestens in
dem auf
Mittwoch, 3. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt — Sitzungssaal B, Zimmer
Nr. 112 — anzukommen. Auf-
gebotstermine seine Rechte an-
zugeben und die Urkunden
vorzulegen, widrigenfalls die
Kredittitel für die Urkunden
erfolgen wird.
Mannheim, 14. Sept. 1907.
Groß-Bezirksamt
Der Gerichtsschreiber
M. O. S. H.

Deffentliches Ausschreiben.

Nr. 12148 I. Der Ausschuss
des städtischen Wasserwerks
hat den Auftrag, die Wasser-
leitung in Mannheim (ca. 1000
Loren) mit einem öffentlichen
Werkvertrag auszuführen. Die
Bedingungen liegen in unserer
Registrierung während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus, auch
können dieselben gegen Rück-
zahlung der Besichtigungsgel-
den besichtigt werden.
Die Angebote sind verschlos-
sen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis
Montag, 23. Sept. 1907,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Kom-
mission einreichen, zu welcher Zeit
die Öffnung der Angebote im Gegen-
wärtigen etwa erschienen Bewerber
erfolgt. 80750
Schluss innerhalb 4 Wochen.
Preis 2 Mark unter den Interessenten
nach vorzulegen.
Mannheim, 10. Sept. 1907.
Zirkularamt:
Wienholtz.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der schied-
eisenen Wasserleitung inkl.
Wasserwerke für das Wasser-
werk der Untermainau im
Mittel- und Unter-
gamm der Untermainau auf
Veranlassung Mannheims im
Pächtermaß von 32 ha in 60
Losen auf eine weitere Periode
von 12 Jahren, von Martini
bis 30. 9. ab teils 8 und der Hand,
teils in öffentlicher Versteigerung
im Ballhaus dahier ver-
steigert.
78818
Diejenigen Pächter, welche
sich durch Unterschrift bereit
erklären haben, ihre Verbindlichkeiten
für die Unterzeichnung des Hand-
verpachtungsprotokolls mit
ihrem Bürgen zu erweisen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der schied-
eisenen Wasserleitung inkl.
Wasserwerke für das Wasser-
werk der Untermainau im
Mittel- und Unter-
gamm der Untermainau auf
Veranlassung Mannheims im
Pächtermaß von 32 ha in 60
Losen auf eine weitere Periode
von 12 Jahren, von Martini
bis 30. 9. ab teils 8 und der Hand,
teils in öffentlicher Versteigerung
im Ballhaus dahier ver-
steigert.
78818
Diejenigen Pächter, welche
sich durch Unterschrift bereit
erklären haben, ihre Verbindlichkeiten
für die Unterzeichnung des Hand-
verpachtungsprotokolls mit
ihrem Bürgen zu erweisen.

Bekanntmachung.

Nr. 38264 I. Die Lieferung
des Bedarfs an
a) Brötchen (Wasserweiden)
ca. 250000 Stück,
b) Vollkornbrot, ca. 650000 Stück
zur Verarbeitung von Fräs-
brot an vollschulpflichtige
Kinder unmittelbarer Eltern im
kommenden Winter soll an eine
Person dieser Gattung vergeben
werden.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit der Aufschrift
„Brötchenlieferung“ beim
„Mittelschreiber“ versehen
bis längstens
Montag, den 23. Sept. 1907,
vormittags 10 Uhr
auf dem diesseitigen Bureau
im Rathaus — II. Stock,
Zimmer No. 4 — einzureichen,
wobei der Name des Lieferanten
angegeben werden muss. Die
Preisangaben hat in der Weise
zu erfolgen, dass bezüglich der
Brötchen die Stückzahl be-
zeichnet wird, die für 1000
geliefert werden soll; bezüglich
des Vollkornbrot die Menge
in Liter angegeben. Jeder Be-
werber hat in seinem Angebote
alle diejenigen Sachverhalte an-
zugeben, in welche er zu liefern
in der Lage ist; die Bewerber
haben außerdem noch anzu-
geben, welches Quantum pro
Tag ohne Schwierigkeit geliefert
werden kann. Bewerbungen,
welche diesen Bedingungen nicht
entsprechen, müssen unberück-
sichtigt bleiben. Die übrigen
Lieferungsbedingungen können
von den Interessenten bis zu
dem bezeichneten Tag auf
obigem Bureau eingesehen
werden.
Wir bemerken noch, dass auch
bisherigen Wärgeschiffen und
Mittelschreiber Angebote ein-
reichen haben, welchen im Be-
trieb eine Lieferung für dieses
Jahr in Aussicht gestellt wurde.
Mannheim, 12. Sept. 1907.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Nr. 3112. Das Großherzog-
liche Amtsgericht hat folgendes
Aufgebot
erlassen:
Die Congregation der Töchter
des göttlichen Erfinders in Würz-
burg, vertreten durch ihren
Direktor den Domkapitular
Dr. Emmerich in Würzburg,
dieser vertreten durch Rechts-
anwalt Justizrat Dr. Loferer
in Würzburg, hat das Auf-
gebot der Pfandbriefe der
Rheinischen Hypothekbank in
Mannheim:
Serie 96 B 4503 und
99 B 3181 über je
1000 M.
beantragt. Der Inhaber der
Urkunden wird aufgefordert,
spätestens in dem auf
Mittwoch, 3. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt, Sitzungssaal B, Zimmer
Nr. 112, anzukommen. Auf-
gebotstermine seine Rechte an-
zugeben und die Urkunden
vorzulegen, widrigenfalls die
Kredittitel für die Urkunden
erfolgen wird. 11209
Mannheim, 18. Sept. 1907.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Amtsgerichts I.
M. O. S. H.

Bekanntmachung.

Nr. 3111. Das Groß-
herzogliche Amtsgericht
Mannheim hat unter
18. September 1. J. folgendes
Aufgebot
erlassen: 11210
Der Dienstmacht Georg
Droß in Mannheim, vertreten durch
Rechtsanwalt Dr. Hartmann,
hat das Aufgebot der folgenden
Pfandbriefe der Rheinischen
Hypothekbank in Mannheim be-
antragt:
1. Ser. 54 B Nr. 115 ab 100
2. Ser. 52 D Nr. 1425 ab 200
3. Ser. 76 B Nr. 2714 ab 1000
4. Ser. 82 B Nr. 13529 ab 100
5. Ser. 80 E Nr. 14859 ab 100
6. Ser. 80 D Nr. 11071 ab 200
7. Ser. 80 C Nr. 8242 ab 500
8. Ser. 85 C Nr. 1874 ab 500
9. Ser. 85 D Nr. 615 ab 500
Der Inhaber der Urkunden
wird aufgefordert, spätestens in
dem auf
Mittwoch, 3. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt — Sitzungssaal B, Zimmer
Nr. 112 — anzukommen. Auf-
gebotstermine seine Rechte an-
zugeben und die Urkunden
vorzulegen, widrigenfalls die
Kredittitel für die Urkunden
erfolgen wird.
Mannheim, 14. Sept. 1907.
Groß-Bezirksamt
Der Gerichtsschreiber
M. O. S. H.

Bekanntmachung.

Nr. 12148 I. Der Ausschuss
des städtischen Wasserwerks
hat den Auftrag, die Wasser-
leitung in Mannheim (ca. 1000
Loren) mit einem öffentlichen
Werkvertrag auszuführen. Die
Bedingungen liegen in unserer
Registrierung während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus, auch
können dieselben gegen Rück-
zahlung der Besichtigungsgel-
den besichtigt werden.
Die Angebote sind verschlos-
sen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis
Montag, 23. Sept. 1907,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Kom-
mission einreichen, zu welcher Zeit
die Öffnung der Angebote im Gegen-
wärtigen etwa erschienen Bewerber
erfolgt. 80750
Schluss innerhalb 4 Wochen.
Preis 2 Mark unter den Interessenten
nach vorzulegen.
Mannheim, 10. Sept. 1907.
Zirkularamt:
Wienholtz.

Deffentliches Ausschreiben.

Nr. 12148 I. Der Ausschuss
des städtischen Wasserwerks
hat den Auftrag, die Wasser-
leitung in Mannheim (ca. 1000
Loren) mit einem öffentlichen
Werkvertrag auszuführen. Die
Bedingungen liegen in unserer
Registrierung während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus, auch
können dieselben gegen Rück-
zahlung der Besichtigungsgel-
den besichtigt werden.
Die Angebote sind verschlos-
sen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis
Montag, 23. Sept. 1907,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Kom-
mission einreichen, zu welcher Zeit
die Öffnung der Angebote im Gegen-
wärtigen etwa erschienen Bewerber
erfolgt. 80750
Schluss innerhalb 4 Wochen.
Preis 2 Mark unter den Interessenten
nach vorzulegen.
Mannheim, 10. Sept. 1907.
Zirkularamt:
Wienholtz.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der schied-
eisenen Wasserleitung inkl.
Wasserwerke für das Wasser-
werk der Untermainau im
Mittel- und Unter-
gamm der Untermainau auf
Veranlassung Mannheims im
Pächtermaß von 32 ha in 60
Losen auf eine weitere Periode
von 12 Jahren, von Martini
bis 30. 9. ab teils 8 und der Hand,
teils in öffentlicher Versteigerung
im Ballhaus dahier ver-
steigert.
78818
Diejenigen Pächter, welche
sich durch Unterschrift bereit
erklären haben, ihre Verbindlichkeiten
für die Unterzeichnung des Hand-
verpachtungsprotokolls mit
ihrem Bürgen zu erweisen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der schied-
eisenen Wasserleitung inkl.
Wasserwerke für das Wasser-
werk der Untermainau im
Mittel- und Unter-
gamm der Untermainau auf
Veranlassung Mannheims im
Pächtermaß von 32 ha in 60
Losen auf eine weitere Periode
von 12 Jahren, von Martini
bis 30. 9. ab teils 8 und der Hand,
teils in öffentlicher Versteigerung
im Ballhaus dahier ver-
steigert.
78818
Diejenigen Pächter, welche
sich durch Unterschrift bereit
erklären haben, ihre Verbindlichkeiten
für die Unterzeichnung des Hand-
verpachtungsprotokolls mit
ihrem Bürgen zu erweisen.

Bekanntmachung.

Nr. 38264 I. Die Lieferung
des Bedarfs an
a) Brötchen (Wasserweiden)
ca. 250000 Stück,
b) Vollkornbrot, ca. 650000 Stück
zur Verarbeitung von Fräs-
brot an vollschulpflichtige
Kinder unmittelbarer Eltern im
kommenden Winter soll an eine
Person dieser Gattung vergeben
werden.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit der Aufschrift
„Brötchenlieferung“ beim
„Mittelschreiber“ versehen
bis längstens
Montag, den 23. Sept. 1907,
vormittags 10 Uhr
auf dem diesseitigen Bureau
im Rathaus — II. Stock,
Zimmer No. 4 — einzureichen,
wobei der Name des Lieferanten
angegeben werden muss. Die
Preisangaben hat in der Weise
zu erfolgen, dass bezüglich der
Brötchen die Stückzahl be-
zeichnet wird, die für 1000
geliefert werden soll; bezüglich
des Vollkornbrot die Menge
in Liter angegeben. Jeder Be-
werber hat in seinem Angebote
alle diejenigen Sachverhalte an-
zugeben, in welche er zu liefern
in der Lage ist; die Bewerber
haben außerdem noch anzu-
geben, welches Quantum pro
Tag ohne Schwierigkeit geliefert
werden kann. Bewerbungen,
welche diesen Bedingungen nicht
entsprechen, müssen unberück-
sichtigt bleiben. Die übrigen
Lieferungsbedingungen können
von den Interessenten bis zu
dem bezeichneten Tag auf
obigem Bureau eingesehen
werden.
Wir bemerken noch, dass auch
bisherigen Wärgeschiffen und
Mittelschreiber Angebote ein-
reichen haben, welchen im Be-
trieb eine Lieferung für dieses
Jahr in Aussicht gestellt wurde.
Mannheim, 12. Sept. 1907.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Nr. 3112. Das Großherzog-
liche Amtsgericht hat folgendes
Aufgebot
erlassen:
Die Congregation der Töchter
des göttlichen Erfinders in Würz-
burg, vertreten durch ihren
Direktor den Domkapitular
Dr. Emmerich in Würzburg,
dieser vertreten durch Rechts-
anwalt Justizrat Dr. Loferer
in Würzburg, hat das Auf-
gebot der Pfandbriefe der
Rheinischen Hypothekbank in
Mannheim:
Serie 96 B 4503 und
99 B 3181 über je
1000 M.
beantragt. Der Inhaber der
Urkunden wird aufgefordert,
spätestens in dem auf
Mittwoch, 3. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt, Sitzungssaal B, Zimmer
Nr. 112, anzukommen. Auf-
gebotstermine seine Rechte an-
zugeben und die Urkunden
vorzulegen, widrigenfalls die
Kredittitel für die Urkunden
erfolgen wird. 11209
Mannheim, 18. Sept. 1907.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Amtsgerichts I.
M. O. S. H.

Bekanntmachung.

Nr. 3111. Das Groß-
herzogliche Amtsgericht
Mannheim hat unter
18. September 1. J. folgendes
Aufgebot
erlassen: 11210
Der Dienstmacht Georg
Droß in Mannheim, vertreten durch
Rechtsanwalt Dr. Hartmann,
hat das Aufgebot der folgenden
Pfandbriefe der Rheinischen
Hypothekbank in Mannheim be-
antragt:
1. Ser. 54 B Nr. 115 ab 100
2. Ser. 52 D Nr. 1425 ab 200
3. Ser. 76 B Nr. 2714 ab 1000
4. Ser. 82 B Nr. 13529 ab 100
5. Ser. 80 E Nr. 14859 ab 100
6. Ser. 80 D Nr. 11071 ab 200
7. Ser. 80 C Nr. 8242 ab 500
8. Ser. 85 C Nr. 1874 ab 500
9. Ser. 85 D Nr. 615 ab 500
Der Inhaber der Urkunden
wird aufgefordert, spätestens in
dem auf
Mittwoch, 3. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt — Sitzungssaal B, Zimmer
Nr. 112 — anzukommen. Auf-
gebotstermine seine Rechte an-
zugeben und die Urkunden
vorzulegen, widrigenfalls die
Kredittitel für die Urkunden
erfolgen wird.
Mannheim, 14. Sept. 1907.
Groß-Bezirksamt
Der Gerichtsschreiber
M. O. S. H.

Bekanntmachung.

Nr. 12148 I. Der Ausschuss
des städtischen Wasserwerks
hat den Auftrag, die Wasser-
leitung in Mannheim (ca. 1000
Loren) mit einem öffentlichen
Werkvertrag auszuführen. Die
Bedingungen liegen in unserer
Registrierung während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus, auch
können dieselben gegen Rück-
zahlung der Besichtigungsgel-
den besichtigt werden.
Die Angebote sind verschlos-
sen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis
Montag, 23. Sept. 1907,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Kom-
mission einreichen, zu welcher Zeit
die Öffnung der Angebote im Gegen-
wärtigen etwa erschienen Bewerber
erfolgt. 80750
Schluss innerhalb 4 Wochen.
Preis 2 Mark unter den Interessenten
nach vorzulegen.
Mannheim, 10. Sept. 1907.
Zirkularamt:
Wienholtz.

Deffentliches Ausschreiben.

Nr. 12148 I. Der Ausschuss
des städtischen Wasserwerks
hat den Auftrag, die Wasser-
leitung in Mannheim (ca. 1000
Loren) mit einem öffentlichen
Werkvertrag auszuführen. Die
Bedingungen liegen in unserer
Registrierung während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus, auch
können dieselben gegen Rück-
zahlung der Besichtigungsgel-
den besichtigt werden.
Die Angebote sind verschlos-
sen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis
Montag, 23. Sept. 1907,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Kom-
mission einreichen, zu welcher Zeit
die Öffnung der Angebote im Gegen-
wärtigen etwa erschienen Bewerber
erfolgt. 80750
Schluss innerhalb 4 Wochen.
Preis 2 Mark unter den Interessenten
nach vorzulegen.
Mannheim, 10. Sept. 1907.
Zirkularamt:
Wienholtz.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der schied-
eisenen Wasserleitung inkl.
Wasserwerke für das Wasser-
werk der Untermainau im
Mittel- und Unter-
gamm der Untermainau auf
Veranlassung Mannheims im
Pächtermaß von 32 ha in 60
Losen auf eine weitere Periode
von 12 Jahren, von Martini
bis 30. 9. ab teils 8 und der Hand,
teils in öffentlicher Versteigerung
im Ballhaus dahier ver-
steigert.
78818
Diejenigen Pächter, welche
sich durch Unterschrift bereit
erklären haben, ihre Verbindlichkeiten
für die Unterzeichnung des Hand-
verpachtungsprotokolls mit
ihrem Bürgen zu erweisen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der schied-
eisenen Wasserleitung inkl.
Wasserwerke für das Wasser-
werk der Untermainau im
Mittel- und Unter-
gamm der Untermainau auf
Veranlassung Mannheims im
Pächtermaß von 32 ha in 60
Losen auf eine weitere Periode
von 12 Jahren, von Martini
bis 30. 9. ab teils 8 und der Hand,
teils in öffentlicher Versteigerung
im Ballhaus dahier ver-
steigert.
78818
Diejenigen Pächter, welche
sich durch Unterschrift bereit
erklären haben, ihre Verbindlichkeiten
für die Unterzeichnung des Hand-
verpachtungsprotokolls mit
ihrem Bürgen zu erweisen.

Bekanntmachung.

Nr. 38264 I. Die Lieferung
des Bedarfs an
a) Brötchen (Wasserweiden)
ca. 250000 Stück,
b) Vollkornbrot, ca. 650000 Stück
zur Verarbeitung von Fräs-
brot an vollschulpflichtige
Kinder unmittelbarer Eltern im
kommenden Winter soll an eine
Person dieser Gattung vergeben
werden.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit der Aufschrift
„Brötchenlieferung“ beim
„Mittelschreiber“ versehen
bis längstens
Montag, den 23. Sept. 1907,
vormittags 10 Uhr
auf dem diesseitigen Bureau
im Rathaus — II. Stock,
Zimmer No. 4 — einzureichen,
wobei der Name des Lieferanten
angegeben werden muss. Die
Preisangaben hat in der Weise
zu erfolgen, dass bezüglich der
Brötchen die Stückzahl be-
zeichnet wird, die für 1000
geliefert werden soll; bezüglich
des Vollkornbrot die Menge
in Liter angegeben. Jeder Be-
werber hat in seinem Angebot
alle diejenigen Sachverhalte an-
zugeben, in welche er zu liefern
in der Lage ist; die Bewerber
haben außerdem noch anzu-
geben, welches Quantum pro
Tag ohne Schwierigkeit geliefert
werden kann. Bewerbungen,
welche diesen Bedingungen nicht
entsprechen, müssen unberück-
sichtigt bleiben. Die übrigen
Lieferungsbedingungen können
von den Interessenten bis zu
dem bezeichneten Tag auf
obigem Bureau eingesehen
werden.
Wir bemerken noch, dass auch
bisherigen Wärgeschiffen und
Mittelschreiber Angebote ein-
reichen haben, welchen im Be-
trieb eine Lieferung für dieses
Jahr in Aussicht gestellt wurde.
Mannheim, 12. Sept. 1907.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Nr. 3112. Das Großherzog-
liche Amtsgericht hat folgendes
Aufgebot
erlassen:
Die Congregation der Töchter
des göttlichen Erfinders in Würz-
burg, vertreten durch ihren
Direktor den Domkapitular
Dr. Emmerich in Würzburg,
dieser vertreten durch Rechts-
anwalt Justizrat Dr. Loferer
in Würzburg, hat das Auf-
gebot der Pfandbriefe der
Rheinischen Hypothekbank in
Mannheim:
Serie 96 B 4503 und
99 B 3181 über je
1000 M.
beantragt. Der Inhaber der
Urkunden wird aufgefordert,
spätestens in dem auf
Mittwoch, 3. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt, Sitzungssaal B, Zimmer
Nr. 112, anzukommen. Auf-
gebotstermine seine Rechte an-
zugeben und die Urkunden
vorzulegen, widrigenfalls die
Kredittitel für die Urkunden
erfolgen wird. 11209
Mannheim, 18. Sept. 1907.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Amtsgerichts I.
M. O. S. H.

Bekanntmachung.

Nr. 3111. Das Groß-
herzogliche Amtsgericht
Mannheim hat unter
18. September 1. J. folgendes
Aufgebot
erlassen: 11210
Der Dienstmacht Georg
Droß in Mannheim, vertreten durch
Rechtsanwalt Dr. Hartmann,
hat das Aufgebot der folgenden
Pfandbriefe der Rheinischen
Hypothekbank in Mannheim be-
antragt:
1. Ser. 54 B Nr. 115 ab 100
2. Ser. 52 D Nr. 1425 ab 200
3. Ser. 76 B Nr. 2714 ab 1000
4. Ser. 82 B Nr. 13529 ab 100
5. Ser. 80 E Nr. 14859 ab 100
6. Ser. 80 D Nr. 11071 ab 200
7. Ser. 80 C Nr. 8242 ab 500
8. Ser. 85 C Nr. 1874 ab 500
9. Ser. 85 D Nr. 615 ab 500
Der Inhaber der Urkunden
wird aufgefordert, spätestens in
dem auf
Mittwoch, 3. April 1908,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Ge-
richt — Sitzungssaal B, Zimmer
Nr. 112 — anzukommen. Auf-
gebotstermine seine Rechte an-
zugeben und die Urkunden
vorzulegen, widrigenfalls die
Kredittitel für die Urkunden
erfolgen wird.
Mannheim, 14. Sept. 1907.
Groß-Bezirksamt
Der Gerichtsschreiber
M. O. S. H.

Bekanntmachung.

Nr. 12148 I. Der Ausschuss
des städtischen Wasserwerks
hat den Auftrag, die Wasser-
leitung in Mannheim (ca. 1000
Loren) mit einem öffentlichen
Werkvertrag auszuführen. Die
Bedingungen liegen in unserer
Registrierung während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus, auch
können dieselben gegen Rück-
zahlung der Besichtigungsgel-
den besichtigt werden.
Die Angebote sind verschlos-
sen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis
Montag, 23. Sept. 1907,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Kom-
mission einreichen, zu welcher Zeit
die Öffnung der Angebote im Gegen-
wärtigen etwa erschienen Bewerber
erfolgt. 80750
Schluss innerhalb 4 Wochen.
Preis 2 Mark unter den Interessenten
nach vorzulegen.
Mannheim, 10. Sept. 1907.
Zirkularamt:
Wienholtz.

Deffentliches Ausschreiben.

Nr. 12148 I. Der Ausschuss
des städtischen Wasserwerks
hat den Auftrag, die Wasser-
leitung in Mannheim (ca. 1000
Loren) mit einem öffentlichen
Werkvertrag auszuführen. Die
Bedingungen liegen in unserer
Registrierung während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus, auch
können dieselben gegen Rück-
zahlung der Besichtigungsgel-
den besichtigt werden.
Die Angebote sind verschlos-
sen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis
Montag, 23. Sept. 1907,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Kom-
mission einreichen, zu welcher Zeit
die Öffnung der Angebote im Gegen-
wärtigen etwa erschienen Bewerber
erfolgt. 80750
Sch

